Abendpost

1 Cent — Chicago, Montag, 31. October 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — Nr. 257

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Der Milwaukeer Riesenbrand.

„Neues Leben blüht in den Ruinen".

Milwaukee, 31. Oct. Alle großen Geschäftsfirmen, welche abgebrannt sind, werden ihre Geschäfte ohne Verzug wieder aufnehmen, und viele derselben haben bereits Vorbereitungen zu Neubauten getroffen.

Die Northwestern-Bahngesellschaft hat schon einen Theil ihres Güterbahnhofes wieder aufgebaut, die Weichen neu gelegt und ein neues Dach auf einem der großen Güterschuppen angebracht; die Geschäfte der Bahn erleiden keine Unterbrechung. Die Hansen'sche Mälz-Co. hat Vorbereitungen zur Errichtung von zwei großen achtstöckigen Gebäuden getroffen.

Eine Menge Menschen aus benachbarten Städten und Orten besuchte am Sonntag die ungeheure Brandstätte. Der Hilfsausschuß der Bürger ist in voller Thätigkeit, und die Nothleidenden erhalten Nahrung, Kleidungsstücke und Obdach. Gestern wurden von diesem Ausschuß über 3000 Anweisungen auf Mahlzeiten gegeben—ungerechnet die anderweitig Hilfe — und die Speisehäuser waren den ganzen Tag hindurch gefüllt. Etwa 600 Obdachlose sind im Schulhause der 3. Ward untergebracht, wo Betten aufgeschlagen sind; auch werden mehrere große Passagierdampfer zur zeitweiligen Einquartierung von Abgebrannten benutzt; Viele, welche kaum das Nothdürftigste am Leibe hatten, drängten sich den Sonntag über in das Athenäum, in dessen Erdgeschoß ein Unterstützungsbureau eingerichtet war. Der Stadtrath trifft Vorkehrungen zum Bau von Baracken für Obdachlose. Die Unterstützungsbeiträge in Baargeld und Naturalien nehmen einen erfreulichen Fortgang.

Ende eines Nordpolfahrers.

San Francisco, 31. Oct. Am Sonntagfrüh erschoß James R. Bartlett, einer der Ueberlebenden der Jeanette-Nordpol-Expedition, die Nichte seiner Gattin, Lottie Carpenter, verwundete dann seine Gattin an der Schulter und erschoß endlich sich selbst. Bartletts Geist war schon seit der Rückkehr aus den arktischen Gegenden getrübt.

Das Stevenson'sche Annahmeschreiben.

New York, 31. Oct. Jetzt ist auch das Annahmeschreiben von Adlai E. Stevenson von Illinois als demokratischem Vicepräsidentschaftscandidaten der Oeffentlichkeit übergeben worden. An demselben ist vor Allem die Kürze zu rühmen. Hr. Stevenson versichert, daß seine Ansichten sich vollkommen mit denen Grover Clevelands decken, und verbreitet sich dann kurz über die brennendsten Parteifragen.

Verhängnißvolles Feuer.

Des Moines, Ja., 31. Oct. Das Wohnhaus von George Cage, welches eine Meile südwestlich von der Stadt liegt, brannte heute früh um 4 Uhr nieder. John Cage wurde tödtlich verletzt, indem er Flammen einathmete; Frau Cage und ein Kind von 6 Monaten kamen sofort um, desgleichen ein Kind von 2 Jahren und eins von 5 Tagen, sodaß die ganze Familie vernichtet ist!

Theaterbrand.

New Orleans, 31. Oct. Das Grunewald'sche Opernhaus, dessen Werth auf $200,000 geschätzt wurde, ist heute früh niedergebrannt. Versicherung nur $60,000. Mehrere Personen wurden verletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Russia von Hamburg; Anchoria von Glasgow; Marcia von Rio Janeiro (hatte eine äußerst stürmische Fahrt und wurde beschädigt); Westernland von Antwerpen; Brooklyn City von Bristol; Asam von Calcutta; La Gascogne von Cherbourg; Island von Kopenhagen; Nomadic von Liverpool.

Boston: Venetian von Liverpool; Orascanore von London (hatte die 13 Insassen der verunglückten Barke „Supreme" an Bord.)

Liverpool: Sarnia und Montevidean von Montreal.

Montreal: Texas von Bristol.

Havre: La Bourgogue von New York.

Southampton: Bohemia, von New York nach Hamburg.

Bremen: München von Baltimore.

Abgegangen:

New York: Persian Monarch und Massachusetts nach London; Assyria und Dalton nach Liverpool; Colorado nach Hull; Tancarville nach Bordeaux; Salerno nach Rio Janeiro.

Der in New York eingetroffene Hamburger Dampfer „Russia" ist der erste direct aus Hamburg mit Cajütenpassagieren gekommene Dampfer seit dem Auftreten der Choleraseuche daselbst. Passagiere und Gepäck wurden sorgfältig untersucht. Es waren auf dem Schiff lauter Passagiere, welche in Deutschland Freunde besucht hatten und im Besitz von Rückfahrtskarten für diese Linie waren.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Heute am Tag und Abend Regenschauer; wahrscheinlich auch am Dienstagfrüh Strichregen, worauf es sich aufhellt; Südwinde, welche veränderlich werden.

Die „Abendpost" vertritt [illegible] Grundsätze, aber nicht politi[illegible] ist vollständig unabhän[illegible]

Ausland.

Ein Tag der Protestanten.

Die Lutherfeier in Wittenberg.

Ein Mißton im Feste.

Wittenberg, 31. Oct. Heute, als am Gedenktag der Anschlagung der 95 Thesen Luthers, ist der große Festtag der Neueinweihung der Lutherkirche. Bekanntlich steht Kaiser Wilhelm an der Spitze der Festleitung, und es ist schon lange zuvor dafür gesorgt worden, daß die Feierlichkeiten an Glanz und Großartigkeit alles bisher in dieser Art Dagewesene übertrafen. Das so thätige Interesse des Kaisers an dem Fest hatte zum Theil eine feine politische Berechnung zur Grandlage. Gerade in der jetzigen Zeit, in welcher die preußische und die Reichsregierung sich der katholischen Partei im Reichs- und Landtag mehr und mehr genähert hat und wohl noch mehr nähern muß, um gewisse Pläne durchzusetzen, kam es dem Kaiser sehr darauf an, auch die Protestanten nicht vor den Kopf zu stoßen, und er benutzte daher diese Gelegenheit, wieder einmal als Schirmherr der protestantischen Kirche aufzutreten.

Die Stadt ist von Fremden überfüllt, und namentlich die gestrigen Züge brachten eine Unmasse auswärtiger Gäste. Heute Vormittag gegen 9½ Uhr versammelten sich die Militär- und Civilbeamten und die kirchlichen Würdenträger auf dem Marktplatz; auch alle theilnehmenden gekrönten Häupter oder deren Vertreter erschienen mit Gefolge. Den Mittelpunkt von Allem bildete natürlich der Kaiser selbst. Derselbe wurde gegen 11 Uhr feierlich nach dem Rathhause geleitet und vom Bürgermeister von Wittenberg, an der Spitze der Stadt- und Kreisbehörden, entsprechend bewillkommt. Kurz vor Mittag setzte sich der große Festzug in Bewegung. Beim Eintritt des Kaisers in die Schloßkirche sang ein Männerchor das berühmte Luther'sche Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott".

Der Kaiser war mit der Kaiserin und drei der Prinzen um 8¼ Uhr heute früh aus Potsdam eingetroffen; sie waren begleitet vom Herzog von York (als Vertreter der Königin Victoria von England), dem schwedischen Thronfolger Prinz Gustaf, dem Braunschweiger Regenten Prinz Albrecht, dem Herzog von Oldenburg, den Prinzen von Sachsen-Meiningen und dem Reichskanzler Caprivi. Ohne Verzug machten sich die Herrschaften für die Festlichkeiten bereit.

Die ganze Stadt mit ihren ehrwürdigen alten Giebeldächern, zierlichen Thürmchen und engen Straßen ist mit Schmuck von Fahnen, Bannern, Guirlanden u. s. w. überladen. Vor der Thüre der alten Schloßkirche, in welche der Kaiser, wie erwähnt, mit dem Festzuge einzog, war ein großer Pavillon errichtet worden; in diesem wurden dem Kaiser die Schlüssel des Gebäudes feierlich übergeben. Mit dem Bau dieser berühmten Kirche war im Jahre 1438 begonnen worden, und 1499 wurde sie vollendet. 1517 schlug Luther seine Thesen gegen den Ablaß an derselben an. 1760 wurde die Kirche durch ein Bombardement schwer beschädigt; auch 1813—'14 hatte sie zu leiden. Dagegen wurde sie 1814—'17 wieder in Stand gesetzt, und jetzt ist sie durch die Freigebigkeit des Kaisers vollständig wiederhergestellt. Auf der Nordseite befanden sich ehedem die hölzernen Thüren, an denen Luther seine Thesen anschlug; dieselben brannten 1760 nieder und wurden erst 1857 durch metallene Thüren ersetzt, welche 10 Fuß hoch sind und von König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen gestiftet wurden. Diese Thüren tragen den Urtext von Luthers 95 Thesen in lateinischer Sprache. Darüber, auf goldenem Grunde, erblickt man eine Darstellung von Christus, mit Luther und Melanchthon zu seinen Füßen. Rechts und links oberhalb der Thüren sind Standbilder der Kurfürsten Friedrich des Weisen und Johann des Standhaften angebracht.

Berlin, 31. Oct. Obgleich der jetzige König Wilhelm von Württemberg nur weitläufig mit der soeben dahingeschiedenen Königswittwe von Württemberg, der Großfürstin Olga, verwandt ist, hat er ihr Ableben sofort als Vorwand benutzt, sich nicht zur Lutherfeier nach Wittenberg zu begeben. König Wilhelm, der selber ein Lutheraner ist, befand sich schon auf der Fahrt nach Wittenberg, als er vom Tode der Königin Olga hörte, und daraufhin kehrte er sogleich nach dem Schlosse Marienwahl zurück.

König Wilhelm ist zwar ein getreuer Anhänger der lutherischen Kirche, hat sich aber nie für die Wittenberger Feier besonders begeistert. 30 Procent seiner Unterthanen sind Katholiken und sind daher entschieden dagegen, die Feier zu einer officiellen Kundgebung zugunsten des Protestantismus zu machen. Nur auf die bringende Einladung des Kaisers hin — so hört man wenigstens — hatte der König überhaupt zugesagt, zugegen zu sein. Zu der religiösen Mißhelligkeit kommt auch noch der Umstand, daß schon seit einiger Zeit sich das württembergische Königshaus immer kälter gegenüber dem Kaiser zeigt, und der Particularismus in Stuttgart wieder auf's Neue Boden faßt. Unter den Katholiken in ganz Süddeutschland und auch in anderen Theilen des Reiches herrscht eine ziemlich feindliche Stimmung gegen die Wittenberger Feier, in welcher die Katholiken eine „grundlose officielle Beleidigung aller katholischen deutschen Unterthanen" erblicken.

Besonders ist man auch in Bayern über die Art dieser Feier und das Verhalten des Kaisers verstimmt.

Um 2 Uhr Nachmittags fand die große historische Procession statt.

Der grollende Reichs-Achilles.

Hamburg, 31. Oct. Es scheint jetzt sicher, im Gegensatz zu früheren Meldungen, daß der Ex-Kanzler Bismarck auch in der diesmaligen Session nicht im Reichstage erscheinen wird. Er sagt es wenigstens selber, und er muß es doch am besten wissen! Wäre der Erfolg der gegen die jetzige Regierungs-Politik zu bildenden Allianz im Reichstage über allen Zweifel erhaben, dann würde Bismarck wohl kommen und an der Spitze dieser Allianz streiten, — so aber will er sich nicht darauf einlassen. Einem Zeitungsmanne gegenüber, der neuerdings eine Besprechung mit ihm hatte, äußerte er sich: „Die jetzigen Minister sind so unbedeutend, und der Schild, hinter den sie sich verstecken, ist so durchsichtig, daß man die Figur des Kaisers stets in leibhaftiger Deutlichkeit dahinter erkennen kann. Es ist aber gefährlich für die Zukunft der monarchischen Idee, wenn ein Herrscher so häufig im politischen Felde erscheint, ohne eine anständige Deckung durch seine Minister. Mit Ministern mich herumzustreiten, die weiter nichts als Strohmänner sind, hat keinen Reiz für mich. Einige dieser Edlen klammern sich aus Noth an ihr Aemtchen, das ihnen Futter und Obdach giebt. Sie haben vielköpfige Familien zu ernähren, und dann sind noch mancherlei andere Dinge da, die es dringend wünschenswerth machen, daß sie ihre Aemter behalten." (Man hat darin wohl besondere, grimmige Anspielungen auf Dr. v. Bötticher zu erblicken.) „Und so eine Sorte Leute befindet sich an der Regierung, Leute, von denen Friedrich der Große gesagt haben würde, sie wären ganz amüsante Gesellen an der Tafel, die der große König aber nie in wichtigen Aemtern geduldet, sondern einfach hinausgeschmissen haben würde. Die jetzige Lage paßt mir nicht, sie giebt mir nichts zu thun."

Einbrecher beim Bischof.

Fulda, 31. Oct. Bei dem Bischof von Fulda sind Diebe eingebrochen und haben 7000 Mark geraubt, welche ihm für den Brotkorb-Fonds übergeben worden waren.

Feuersbrunst in Rostock.

Rostock, 31. Oct. In den Schiffswerften dahier wüthete ein großes Feuer, welches einen Schaden von 2,000,000 Mark verursachte.

Socialistischer Redacteur verurtheilt.

Breslau, 31. Oct. Wegen Majestätsbeleidigung ist Hr. Thiel, der Redacteur der socialdemokratischen „Volkswacht", zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worten.

Romantische Heirath.

Prag, 31. Oct. Am letzten Dienstag war John Marlascheck, ein Plantagenbesitzer und Millionär von der Insel Jamaica, hier eingetroffen, und nach drei Tagen hatte er sich schon in eine bildhübsche Jüdin, die Tochter eines armen Photographen Namens Ehrenstein, bis über die Ohren verliebt. Bereits am Freitagabend heirathete er sie auch, trotzdem die orthodoxen Eltern des Mädchens Himmel und Hölle dagegen in Bewegung setzten, und durchaus haben wollten, daß das Mädchen einen Mann ihrer Rasse und Religion heirathe. Bereits hat das glückliche Paar die Reise nach Jamaica angetreten. Die Neuvermählte wird von ihrer Familie und von der Synagoge ausgestoßen und nach orthodoxem Ritus verflucht werden.

Neue „Jack the Ripper"-Affäre.

Paris, 31. Oct. Wieder verursacht ein Frauenmord — diesmal zur Abwechselung nicht in London, sondern wieder einmal hierorts — große Aufregung. In der Rue Botzaris fand man in einem leeren Hause die in zwölf Stücke zerschnittene Leiche eines jungen Frauenzimmers; der Kopf war vom Rumpfe getrennt und nirgends zu finden; im Zimmer roch es stark nach Carbolsäure. Man ist überzeugt, daß der Mord von geübter Hand vollbracht wurde, entweder von einem Arzt oder von einem Fleischer, und daß zwischen der Ausübung der That und ihrer Entdeckung, am gestrigen Tage, nur 16 bis 24 Stunden verflossen sind. Zwei Männer wurden als der That verdächtig einstweilen verhaftet. Der Schauplatz liegt im nordöstlichen Stadttheil, in einem von vielen Handwerkern bewohnten Viertel, und nicht weit davon sind die großen Schlachthäuser sowie der Viehmarkt von Paris.

Beendeter Strike.

Paris, 31. Oct. Der Striker-Ausschuß in Carmaux hat, obwohl mit der Entscheidung des Schiedsgerichtes weder die Arbeiter noch die Kohlengruben- und Glaswerke-Besitzer recht zufrieden sind, Ausstand für beendet erklärt und die Striker angewiesen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Es geschah dies hauptsächlich auf den Rath der radicalen Abgeordneten Clemenceau, Pellatin und Milleraud hin.

Telegraphische Notizen.

— Gestorben ist die Königinwittwe Olga von Württemberg.

— In Budapest sind gestern schon wieder 12 neue Cholera-Erkrankungen und 4 Todesfälle angezeigt worden.

— Die Zahl der Optimisten in Deutschland, welche glauben, daß die neue Militärvorlage im jetzigen Reichstage angenommen werden wird, scheint immer mehr abzunehmen, trotzdem der Kanzler Caprivi offenbar noch keineswegs die Hoffnung aufgegeben hat.

Der Fall Fanny Moore.

Was ein angeblicher Augenzeuge auszusagen hat.

Wie an anderer Stelle berichtet wird, ist ein junges, eben erst aus Memphis, Tenn., hier angekommenes Mädchen gestern Abend unter ganz eigenthümlichen Umständen spurlos verschwunden. Kapitän Kipley von der W. Chicago Ave.-Station, der die Sache in Händen hat, betraute einen Geheimpolizisten mit der Aufarbeitung des Falles, bisher ist es jedoch nicht gelungen, den Schleier zu lüften, der über der geheimnißvollen Affaire liegt.

Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß der Name „Fanny Moore", welcher der Polizei als derjenige des Mädchens angegeben wurde, nicht der richtige ist. Wie die Verschwundene richtig heißt, ist bisher nicht bekannt.

Bezüglich des merkwürdigen Verschwindens der jungen Dame liegt nur die Aussage eines kleinen Jungen vor, welcher in der Nähe des Hauses von Warnke gestanden war, als das Mädchen heraustrat, um den Droschkenkutscher zu bezahlen. Der Knabe gibt an, er habe gesehen, wie der Kutscher dem Mädchen den Mund zuhielt und sie dann mit Gewalt in den Wagen hob. Der Wagen sei dann schnell davongefahren.

Die Polizei setzt in diese Angaben einigen Zweifel, hält es aber nichtsdestoweniger für möglich, daß der Entführer Chloroform zu Anwendung gebracht hat.

Die Familie Warnke, deren Gast die angebliche Fanny Moore war und vor deren Haus das Verbrechen verübt worden sein soll, verhält sich in der ganzen Angelegenheit äußerst zurückhaltend und will nicht einmal eine Beschreibung der Verschwundenen geben, angeblich weil das Mädchen zu kurze Zeit innerhalb des Hauses gewesen sei, als daß die Bewohner sich ihre Erscheinung hätten in's Gedächtniß prägen können.

Auf frischer That.

Henry Johnson, James Tracey, William Timmey, Albert Kahill, James Tayler und Charles Lewiv wurden heute unter je $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Die Anklage gegen sie lautete auf Raub und war von einem gewissen James Taylor erhoben worden.

Die Angeklagten, welche sämmtlich bereits Freiheitsstrafen wegen ähnlicher Verbrechen verbüßt haben, überfielen Taylor gestern Abend in der Wirthschaft No. 41 South Canal Str. und hatten ihm bereits seine aus $35 bestehende Baarschaft abgenommen, als ein Polizist auf der Scene erschien und die Räuber festnahm.

Telegraphische Notizen.

— Die Stadt Hamburg kann noch immer nicht für cholerafrei erklärt werden, obwohl seit Freitag keine neuen Todesfälle mehr, und nur wenige Erkrankungen gemeldet worden sind.

— In Havana haben erst Ausgangs der Woche die Columbusfestlichkeiten ihren Abschluß gefunden. Die Bürgerparade mit den 29 geschmückten Schauwagen war ein glänzendes Ereigniß.

— Die Republik Paraguay in Südamerika hat, um die Einwanderung zu ermuthigen, etliche sehr verlockende Prämien für ländliche Colonisten ausgesetzt. Sie verspricht 18 Prämien in der Höhe von $5000 bis herunter zu $625 für den Bau von Tabak, drei Prämien von $4000 für den Bau von Kaffee, zwei Prämien von je $5000 für den Bau von Zuckerrohr, u. s. w.

— Aus London wird berichtet: Der socialistische Ausschuß, welcher ernannt wurde, um die Trafalgar-Square-Demonstration am 13. November, dem „Gedenktag des blutigen Sonntages", zu arrangiren, hat eine Resolution ausgearbeitet, welche an diesem Tag von allen Volkstribünen herab verlesen werden wird. Diese Resolution versichert, daß im kommenden Winter der Nothstand im Ver. Königreiche und besonders in London wahrscheinlich ein ganz beispielloser sein werde, und fordert daher, daß die Gemeinde-, Grafschafts- und Staatsbehörden alle möglichen Anstalten treffen sollten, den nothleidenden Arbeitern Beschäftigung zu sichern.

— Zu Earlville, Jll., erhängte sich der 70-jährige verheirathete J. W. Browne, eine angesehene Persönlichkeit und seit dem Jahre 1857 in Earlville als Anwalt thätig, aus unbekannten Gründen in einer Scheune.

— Bei New York rannte der Dampfer „Puritan" auf der Fahrt den Sund hinauf ein Ruderboot, in welchem sich vier Männer befanden, in den Grund; einer der Letzteren wurde getödtet, und die drei Anderen schwer verletzt.

— Der Lebensrettungsstation des Schatzamtes in Washington ist aus Southport, N. C., gemeldet worden, daß die deutsche Barke „Stella" von Rostock, welche auf einer Fahrt von London nach Wilmington, N. C., begriffen war, an der Barre von Cap Fear untergegangen ist. Die Bemannung wurde gerettet.

— Wie aus Alexandria, Va., gemeldet wird, zersprang auf dem Dampfer „Wakefield", während sich derselbe auf seiner Fahrt den Potomac hinauf befand, der Dampfkessel; drei Neger wurden sofort getödtet und zwei Andere von der Bemannung schwer verletzt. Unter den etwa 30 Passagieren, die sich an Bord befanden, ist Niemand verletzt worden.

— Aus Philadelphia wird gemeldet: Sonntag früh kurz nach 4 Uhr wurden die Leute in der Nähe der Gasfabrik bei Point Breeze durch eine gewaltige Explosion aus ihrer Ruhe geschreckt; gleich darauf schossen Flammen aus dem Fluß, und ein dichter, schwarzer Rauch verbreitete sich über die Werfte und die im Hafen liegenden Schiffe. Eine Quantität Oel, die durch lecke Stellen aus den großen Röhren gelangt war, welche die Philadelphia- und die Atlantic-Oelraffinerie — zu beiden Seiten der Gasfabrik — verbinden, war explodirt, das brennende Oel hatte das Erdreich am Ufer durchbrochen, war als brennende Masse auf der Oberfläche des Flusses erschienen und gelangte nun unter die Werften und an eine Reihe Fahrzeuge, welche schwer beschädigt wurden; mehrere derselben sanken. Die Werft muß völlig neu gebaut werden. Man beziffert den Gesammtschaden auf $134,000.

Frau Beards Verschwinden.

Die mysteriöse Angelegenheit noch so dunkel als je.

In der County-Recorders Office herrscht wegen des geheimnißvollen Verschwindens der Frau A. Beard begreifliche Aufregung.

Der Bureau-Vorsteher Green äußerte sich in der Sache folgendermaßen: „Frau Beard war eine der tüchtigsten und fähigsten Angestellten des Amtes. Sie war sehr wohlgelitten, und benahm sich stets und in jeder Beziehung, wie es einer wirklichen Dame zukam." Er machte dann einige Angaben über ihre Verhältnisse, die den Lesern schon aus unserem Samstagbericht bekannt sind und sagte dann: „Am Dienstag verließ Frau Beard die Office etwas frühzeitig, ließ indeß nichts davon verlauten, daß sie am folgenden Tage etwa ausbleiben würde. Sie hat nur sehr selten gefehlt und es in solchen Fällen nie an einer entsprechenden Entschuldigung fehlen lassen. Ich denke, sie hat sich vielleicht in aller Stille verheirathet."

Diese letztere Annahme wird indeß von den jungen Damen, welche der Vermißten nahe gestanden haben, nicht getheilt. Eine ihrer Colleginnen, Fräulein L. P. Jones, welche ihr ganzes Vertrauen besessen hat, erklärte, daß Frau Beard am Dienstag über ein heftiges Erkältungsleiden geklagt, indeß mit keiner Silbe von irgend welcher bevorstehenden Aenderung in ihrer Lage gesprochen habe. Einen so wichtigen Schritt aber, wie eine Heirath, würde sie ihren Freundinnen — nach Fräulein Jones Ansicht wenigstens — unter keinen Umständen verschwiegen haben. Die Annahme, daß Frau Beard ihre Stellung leichtsinniger Weise auf's Spiel gesetzt habe, halten ihre Freunde für absolut unstatthaft.

Mit ihrem Vater, A. F. Bradley von No. 513 Graceland Ave., einem Manne, der den Kopf voller werthloser Erfindungen, aber keine Lust zu regelrechter Arbeit hat, stand sie nicht auf bestem Fuße und wohnte seit dem Tode ihres Gatten bei der Familie Bentley, No. 4206 Langley Ave.

Noch dunkeler wird die ganze Angelegenheit durch den Umstand, daß Frau Beard kurz vor ihrem Verschwinden dem Rechtsanwalt Hanecey die Verwaltung ihres Vermögens entzogen und ihre bei der Commercial Bank deponirten Ersparnisse erhoben haben soll.

Die Polizei ist der Ansicht, daß Frau Beard die Stadt freiwillig verlassen hat, weil sie mit ihrer Familie auf sehr gespanntem Fuße stand. Seitens der letzteren wurde angeblich verlangt, daß sie ihr Geld in ein Unternehmen stecken sollte, welches, ihrer Ansicht nach, nicht die genügende Sicherheit bot.

Detective Leonard will in Erfahrung gebracht haben, daß die Vermißte am Mittwoch Morgen in einem Geschäfte an der State Str. einen Reisemantel gekauft und, da an demselben einige kleine Veränderungen vorzunehmen waren, erklärt habe, sie wolle um 3 Uhr eine Tour antreten und müsse das Kleidungsstück nothwendiger Weise haben. Um diese Zeit sei sie wieder gekommen und habe ihren Mantel in Empfang genommen.

Inspector Schaack wird reisen.

Jacob David, der von der Grand Jury angeklagt ist, $17,000 von der „Jll. Indep. Building Association" unterschlagen zu haben, ist in Köln am Rhein verhaftet worden, wo er sich angeblich bei seinem Bruder, einem reichen Cigarrenfabrikanten, aufgehalten hat. Da von hier aus ein Beamter nach Deutschland gesandt werden muß, um den Gefangenen abzuholen, so gaben sich viele der deutschsprechenden Polizisten der Hoffnung hin, daß einem von ihnen die Vergünstigung zu Theil werden würde, auf Kosten der Kasse von Cook County eine Reise nach der alten Heimath machen zu dürfen. Wie es nun den Anschein hat, wird Niemand anders mit dem Auftrage, den Defraudanten abzuholen, beauftragt werden, als Inspector Schaack. Dieser ist seit 40 Jahren nicht mehr in seiner Heimath gewesen, und würde sich, falls er jetzt unter den vorerwähnten Umständen eine solche Reise machen dürfte, sehr freuen.

Die Office der „Jll. Indep. Build. Association" befindet sich an der LaSalle Str. David fungirte als Sekretär der Gesellschaft und soll die Bücher Monate lang systematisch gefälscht haben.

Mit dem Messer.

Der 44jährige James Hardy, wohnhaft No. 51 Hobbie Str., mißhandelte gestern Abend seine Frau. Als er sich dann auf den Weg machte, um Bier zu holen, stellte Tim Coffee, ein Bruder der mißhandelten Frau, Hardy zur Rede. Es entstand zwischen Beiden ein Streit, und Coffee zog endlich sein Messer und versetzte seinem Gegner sechs Stiche in den Kopf und das Gesicht.

Hardy wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo seine Wunden als ungefährlich bezeichnet wurden. Coffee wurde verhaftet und in der O. Chicago Ave.-Station hinter Schloß und Riegel gebracht.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurms: Gestern Abend um 6 Uhr 47 Grad, Mitternacht 44 Grad, heute Morgen 6 Uhr 44 Grad und heute Mittag 46 Grad. Der niedrigste Thermometerstand überhaupt war 44 Grad.

Brutale Straßenräuber.

Ein alter Mann niedergeschlagen und schwer verletzt.

Dem Richter Lyons wurden heute Morgen zwei Burschen, von denen keiner das 20. Lebensjahr überschritten hat, unter der Anklage des Mordangriffs und Straßenraubes vorgeführt.

Die Namen der Angeklagten sind Michael O'Connor und John Dixon und es wird vermuthet, daß sie zu einer Bande von Verbrechern gehören, welche der Polizei in letzter Zeit viel zu schaffen gemacht hat.

Es war zwischen 12 und 1 Uhr heute Morgen, als der Polizist Nelson von der Central Station in einiger Entfernung von seinem Platz bemerkte, wie zwei Kerle einen Mann niederschlugen. Der Vorfall ereignete sich an der Ecke von Madison und Canal Str., im vollen Lichte einer electrischen Lampe. Nelson eilte dem Angefallenen zu Hilfe, doch, sobald die Straßenräuber seine Schritte hörten, ergriffen sie die Flucht. Der Beamte folgte ihnen und nachdem er mehrere Schüsse abgefeuert, brachte er sie an der Ecke von Washington und Jefferson Str. zum Stehen und nahm sie in Haft.

Alle drei begaben sich jetzt nach dem Platz zurück, wo der Ueberfall stattgefunden hatte und das Opfer desselben noch im Zustande der Besinnungslosigkeit lag. Nachdem er zu sich gekommen, sagte er, daß sein Name Peter Benoit sei und daß er als Uhrmacher in dem Geschäft No. 334 Dearborn Str. arbeite. Er sei ruhig seines Weges gegangen, von hinten niedergeschlagen und um seine Baarschaft, welche nur wenige Dollars betrug, beraubt worden.

Benoit bot heute Morgen, als er im Polizeigericht erschien, einen beklagenswerthen Anblick. Er hatte einige heftige Schläge, wahrscheinlich mit einem sogenannten Todtschläger, erhalten, sein Gesicht war fürchterlich geschwollen und seine Kleider von oben bis unten mit Blut besudelt, das ihm aus dem Munde geflossen war.

Bei den Verhafteten war keine Waffe gefunden worden, was jedoch nicht viel besagen will, da sie Zeit genug gehabt hatten, dieselbe fortzuwerfen. Der Richter verschob das Verhör bis zum 3. November und stellte die Angeklagten bis dahin unter je $1500 Bürgschaft.

Abgefaßte Bankschwindler.

Ernst Schneider und Otto Stillwagen geständig und nach New York gesandt.

Ernst Schneider und Otto Stillwagen, zwei Männer, denen eine große, in New York verübte Schwindelei zur Last gelegt wird, wurden hier verhaftet und heute Morgen per Schub nach der östlichen Metropole zurückbefördert.

Schneider war Vertrauens-Clerk der Bankfirma Knauth, Nachod & Kühne, No. 5 William Str., New York, gewesen und hatte sich als solcher den Schlüssel zu der Geheimschrift zu verschaffen gewußt, in welcher seine Chefs ihren Correspondenten telegraphische Zahlungsanweisungen zu ertheilen pflegen. Er verband sich mit Stillwagen zur Durchführung eines Planes, auf Grund dessen die Firma um $1500 beschwindelt werden sollte, und der Plan gelang. Dem Schneider wurde in Buffalo auf eine gefälschte telegraphische Anweisung hin, der Betrag anstandslos ausgehändigt.

Durch Zufall brachte die New Yorker Polizei in Erfahrung, daß Schneider in der hiesigen Metzgerei von Rudolph Weber, No. 421 State Str., als Kassirer Stellung gefunden habe. Er wurde gestern verhaftet und zwischen seinen Papieren fand sich ein Brief Stillwagens mit dessen Adresse: „United States Starch Factory, Waukegan, Jll." Dieser wurde sofort festgenommen und legte ein umfassendes Geständniß ab. Angesichts dieser Thatsache bequemte sich auch Schneider zu einem Bekenntniß.

Seltsamer Unglücksfall.

Auf merkwürdige Weise verunglückte gestern Nachmittag Charles Dillingham, ein Bediensteter der „Electric Light Company".

Dillingham hatte an der 47. Str., nahe Center Ave. eine electrische Lampe herzurichten. Eben, als er oben auf der eisernen Lampensäule stand, entgleiste ein Eisenbahn-Waggon und stieß die Säule um. Der Mann wurde herabgeschleudert und erlitt neben einem Bruche des rechten Armes so schwere innerliche Verletzungen, daß er noch im Laufe der Nacht im Mercy-Hospital starb.

Neue Aussichten für Frank Collier.

In Folge des kürzlich vom Ex-Assistenz-Arzte des Irrenasyles, Dr. Arthur Behrendt, abgegebenen Gutachtens, erließ heute Richter McConnell auf Grund des Habeas Corpus-Verfahrens einen Befehl, ihm am Mittwoch Frank Collier vorzuführen, um zu constatiren, ob derselbe irrsinnig, oder, wie er selbst behauptet, geistig gesund ist.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.

Kurz und Neu.

* Der Coroner wurde heute Morgen davon verständigt, daß ein Mann Namens Joseph Hayes in Evanston todt auf der Straße gefunden worden sei. Die Leiche wurde nach der Morgue in Evanston geschafft, wo ein Inquest abgehalten werden wird.

Aus dem Postgebäude.

Vertheilung der neuen Briefträger.

Die neuen Briefträger, welche, wie bereits erwähnt, morgen ihren Dienst antreten, vertheilen sich auf die verschiedenen Poststationen wie folgt: Centrale 13, Nordseite 5, Lake View 6, Humboldt Park 1, Nordwestseite 4, Westseite 5, Madison Str. 10, Südwestseite 6, Viehhöfe 7, Hyde Park 8, Cottage Grove Ave. 3 und Südseite 7.

Im Postgebäude werden die verschiedensten Pläne entworfen, um dem immer fühlbarer werdenden Raummangel abzuhelfen. Gegenwärtig soll es in dieser Hinsicht schon so schlimm sein, daß die Postbeamten ihre Arbeit nicht thun können. Unter anderen Plänen ist auch der aufgetaucht, an der Dearborn Str. Front einen einstöckigen Anbau herzustellen. Die Kosten für einen solchen sind auf $75,000 geschätzt. Dadurch würde wenigstens für einige Zeit Abhilfe geschaffen werden.

Abenteuer an Custom House Place.

Vor Richter Glennon erschien heute der No. 1249 West Van Buren Str. wohnende John Hanlon, als Ankläger gegen die Farbige Josie Broocks, die er beschuldigt, ihm am Samstag Abend in dem Hause No. 198 Custom House Place um $60 beraubt und dann mit Hilfe von ihrem Zuhälter aus dem Hause geworfen zu haben. Bei dieser Gelegenheit hatte er einen gefährlichen Schlag auf den Kopf und einen Stich in den Rücken erhalten.

Josie bestritt die Aussagen Hanlons, wurde aber nichtsdestoweniger unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Das gleiche geschah mit ihrem Zuhälter H. Lucas.

Tödtlicher Sturz.

Im County-Hospital starb heute der Fuhrmann H. E. Linn in Folge eines Sturzes aus dem Fenster seiner Wohnung, No. 303 Ost Chicago Ave. Gestern Nachmittag befanden sich mehrere Knaben in der Alley hinter dem bezeichneten Hause und vollführten einen solchen Lärm, daß Linn sich veranlaßt sah, ein Blechgefäß hinabzuwerfen. Dabei beugte er sich so weit vor, daß er den Halt verlor, hinabstürzte und sich tödtliche Verletzungen zuzog.

Feuer.

Wahrscheinlich durch Funken, welche aus einer Locomotive der Milwaukee & St. Paul-Bahn sprühten, wurde ein zweistöckiges Holzhaus an der Ecke von Springfield Ave. und Dicke[illegible] Str. in Brand gesetzt. Da die nächste Feuerlösch-Station fünf Meilen vom Brandplatze entfernt ist, war das Haus bereits bis zum Grund niedergebrannt, als die erste Spritze anlangte.

Der Eigenthümer und einzige Bewohner des Hauses, William E. Jones, war zur Zeit in seiner Wohnung nicht anwesend. Er schätzt seinen Schaden auf $5000.

Undank ist der Welt Lohn.

Ein 15 Jahre alter Bursche, Namens Howard Robinson, wurde heute unter einer besonders schweren Diebstahls-Anklage dem Criminalgericht überantwortet.

Dr. John McLean in Pullman nahm den freund- und heimathlosen Jungen sozusagen von der Straße weg in sein Haus auf, kleidete ihn, fütterte ihn und sandte ihn zur Schule. Zum Danke für diese Wohlthaten stahl er der Gattin McLeans Juwelen im Werthe von etwa $600 und ging damit auf und davon. In Kansas City ereilte den Undankbaren der Arm der strafenden Gerechtigkeit.

In einer Rauferei schwer verletzt.

Der im Hause No. 242 O. Indiana Str. wohnhafte August Lüttken gerieth heute Morgen in Keßlers Wirthschaft, No. 357 Rush Str., mit zwei unbekannten Männern in einen Streit, der in eine Rauferei ausartete. Lüttken erhielt mehrfache Hiebe mit irgend einem stumpfen Instrumente und ist nach Ausspruch des Arztes schwer verletzt.

Der Leidende vermag keine Beschreibung von seinen Angreifern zu geben.

Kurz und Neu.

* Frau Emma Andersen von No. 84 Cleveland Ave. glitt heute auf dem Bürgersteige in der Division Str. aus und brach das rechte Bein. Sie wurde mittelst Polizeiwagens nach ihrer Wohnung befördert.

* Die Stock Yards-Polizei hob gestern Abend in der Oxford Wirthschaft, Ecke 47. und State Str., eine Spiel-Gesellschaft auf und verhaftete acht der Theilnehmer.

* Das Testament des verstorbenen Edwin L. Gillette wurde heute im Nachlassenschaftsgericht anerkannt und die Wittwe, Frau Josephine M. Gillette von No. 306 Michigan Ave., zur Nachlassenschafts-Verwalterin ernannt. Die Nachlassenschaft ist auf $800,000 geschätzt. Erben sind die Wittwe und die zwei Kinder des Verstorbenen.

* Ordell H. Powers beschuldigt seine Frau Louise, welche er im Jahre 1888 ehelichte, der Untreue und hat dieser heute ein Scheidungsgesuch gegen sie eingereicht. Powers behauptet, seine Frau befinde sich viel mehr in der Gesellschaft eines gewissen Herbert C. Eldridge als in seiner eigenen.

Vom Auslande.

— Die Choleraepidemie in Hamburg scheint glücklicher Weise ihrem Erlöschen entgegenzugehen: hoffentlich verschwindet nun auch allmälich die Angstepidemie in den deutschen Gauen, die an einzelnen Orten in hellen Wahnsinn ausgeartet ist. So wird berichtet, daß ein Privatgelehrter am 28. August Hamburg verlassen hat, zunächst Unterkunft in Cleve fand, dann aber sich in einem Orte in der Nähe dieser Stadt auf vier Wochen eine Wohnung miethete. Unbehelligt hatte der Herr dort vier Tage gewohnt, als es ruchbar wurde, daß er ein Hamburger sei. Drohend umstanden die Ortseingesessenen das Logis und der Ortsvorstand ordnete ein peinliches Gericht an. Soviel stand von vornherein fest, der Delinquent mußte gründlich desinficirt werden. Nun waren aber in diesen Erdenwinkel moderne Desinfectionsmittel noch nicht gedrungen und zu der Frage, wie die Reinigung vorzunehmen sei, entstanden Schwierigkeiten. Im Orte befand sich auch der Schwiegervater eines Weinbergbesitzers. Jener, aus Dithmarsen gebürtig, erinnerte sich, daß man dort im Herbst vor der Aufstallung das Vieh, um es von allerhand Hospitanten zu reinigen, mit Arsenik abwäscht. Dem biederen Dithmarschen schien es bewiesen, daß das, was gut für Ungeziefer, gewiß auch den Cholerabacill vernichten müsse, und er schlug deshalb vor, den Gelehrten mit einer Arsenitlösung, die er anzufertigen sich erbot, gründlich abzuwaschen. Der Vorschlag fand Anklang und man schickte sofort einen Boten nach der Apotheke, um die Ingredienzien zu der Reinigung zu holen. Glücklicherweise ist im Rheinlande das Viehwaschen nicht mode und die Apotheker sind dort nicht, wie dieses in Schleswig-Holstein üblich ist, daran gewöhnt, Arsenik pfundweise zu verkaufen. Deshalb forschte der Apotheker nach und sandte, als er das beabsichtigte unsinnige Vorhaben erfuhr, sofort einen Arzt an Ort und Stelle, welcher das arme Opfer von der Arsenikwäsche und deren gefährlichen Folgen rettete.

— Einen Wunderknaben und Wundergreis hat, falls ein sonst ernsteres Fachblatt, der Progres militaire nicht flunkert, die französische Armee gezüchtet und noch aufzuweisen. Das Blatt behauptet, daß sich im Greisenhospital zu Lyon ein Invalide befände, der in derselben Stadt am 28. Juli 1786 geboren ist, also das hundertsechste Lebensjahr bereits überschritten hat. Der alte Herr behauptet, sehr frühzeitig an den Kriegsthaten Napoleons Theil genommen zu haben. Er will schon mit dem General Bonaparte in Egypten — ein Zwölfjähriger also — gewesen, dann mit ihm über den Großen Sanct-Bernhard gezogen und in Mailand eingerückt sein. Später focht er in Spanien, machte den Feldzug von 1812 in Rußland mit und wurde an der Beresina durch fünf Kugeln verwundet, von denen er eine noch bei sich trägt. Schließlich nahm er unter Cambronne in der Kaisergarde an der Schlacht bei Waterloo Theil. Er hat also die ganze napoleonische Legende dichten helfen und — überlebt. Ausgeschlossen ist freilich nicht, daß er seine eigenen Märchen erzählt oder daß man dem militärischen Fachblatt eine Fabel aufgebundent hat. Der Progres militaire bezieht sich freilich auf ein amtliches Zeugniß, in dem er weiter berichtet. Bei einem Besuch, welchen vor kurzem der Präfect des Rhone-Departements dem Hospize abstattete, antwortete auf des Beamten Frage nach seinem Befinden der alte Soldat, daß er überhaupt nie krank gewesen sei, keine Beschwerde des Alters fühle und noch fünfzig Jahre zu leben hoffe!

— Ueber die Erkrankung des Prinzen Karl Radziwill werden noch einige Einzelheiten bekannt. Es scheint, daß der Ausbruch der geistigen Störung bei dem Prinzen durch einen Streit veranlaßt worden ist, den der Prinz am Tage seiner Erkrankung auf dem Bahnhof in Lodz mit einem Warschauer Architekten L. gehabt hat. Auf dem Lodzer Bahnhof, wo der Prinz, von einem Jagdausflug zurückkehrend, längere Zeit auf seine Equipage wartete, ist es zu diesem Streit gekommen, und zwar, wie von Freunden der Radziwill'schen Familie behauptet wird, durch Provokation des Architekten, der schließlich den Prinzen gefordert hat. Dieser verweigerte die verlangte Genugthuung und begab sich in das „Grand Hotel", mit dessen Wirth Herrn Schwarz der Prinz sich längere Zeit unterhielt, ohne das sein Wesen Auffälliges verrieth. Bald darauf erschien L. im Hotel, überreichte dem Prinzen seine Visitenkarte und verlangte nochmals Satisfaction, die ihm abermals verweigert wurde. Nachdem er sein Abendessen eingenommen hatte, begab sich der Prinz nach seinem im ersten Stockwerk belegenen Zimmer und hier wurde er zum zweiten Male von dem Architecten L. aufgesucht. Die Aerzte sind der Ansicht, daß diese Auftritte mit dem Prinzen, der bereits zweimal im Jahre 1870 und 1872 irrsinnig gewesen ist, die Wahnvorstellung, daß er beobachtet und verfolgt werde, erzeugt und schnell bis zum Irrsinn gesteigert haben. Die ersten Anzeichen der ausbrechenden Tobsucht bestanden darin, daß der Fürst ohne scheinbare Veranlassung ein anderes Zimmer verlangte und als er keins angewiesen erhalten konnte, da das Hotel vollkommen besetzt war, eine Zimmerthüre demolirte und den elektrischen Signalapparat zertrümmerte. Gleich darauf fing der Prinz an zu feuern und hat im Ganzen nicht weniger als 60 Schüsse abgegeben. Von den Leuten, welche der Prinz verwundet hat, befindet sich der alte Hausknecht des Hotels, dem eine Kugel auf der einen Seite des Körpers oberhalb der Hüfte in den Leib gedrungen und auf der anderen Seite wieder herausgegangen ist, noch immer in Lebensgefahr. Prinz Radziwill ist in die Nervenheilanstalt von Dr. Kahlbaum in Görlitz überführt worden.

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Weiter verschleppt.

Der Strafproceß gegen den der Vergewaltigung eines dreizehnjährigen Mädchens angeklagten Samuel Hansen mußte nochmals — zum fünften Male — vertagt werden. Hansen war wieder mit seinen beiden Rechtsanwälten erschienen, es fehlten aber die Zeugen der Klägerin. Geheimpolizist Zeis, der Hansen verhaftete, ist der Ansicht, daß die noch jugendlichen Zeugen, Peter Lewellen von No. 1632 Fletcher Str., A. Wilson von No. 1440 Belmont Ave., und C. Larson von No. 1430 Noble Str., eingeschüchtert worden und aus Furcht vor Rache der Verhandlung ferngeblieben seien. Der kleine Peter Baer von No. 1682 Fletcher Str. hat anscheinend mehr Muth bewiesen, er war erschienen und wollte „seinen Mann stellen." Herr Rechtsanwalt M. Kaufmann, der die Anklage vertritt, hielt es indeß für unpractisch, auf das Zeugniß der Fahnenflüchtigen zu verzichten und erwirkte eine Vertagung bis zum künftigen Samstag und Zwangs-Vorführungsbefehle gegen die Ausgebliebenen. Auch die „Woman's Alliance" hat nunmehr die Sache zu der ihrigen gemacht und Frau Gestefeld mit der Unterstützung der Anklage betraut.

Feuer.

Ein großes Schadenfeuer wüthete in vorletzter Nacht an der Shields Ave. Das dreistöckige Backstein-Gebäude No. 2640 genannter Straße, Eigenthum der „Chicago Asbesticon Co.", in dessen Maschinenraum das Feuer ausgebrochen war, wurde vollständig zerstört. Der dadurch verursachte Schaden beträgt $35,000. Ferner geriethen das Gebäude der „O. & C. Railway Supply Co." und das der „Tudor Buggy Co." in Brand. An ersterem beläuft sich der angerichtete Schaden auf $5000 und an letzterem auf $1000.

Das zweistöckige Holzhaus, No. 5236 Hannover Str., gerieth gestern Morgen um 3½ Uhr in Brand und wurde, da der nächste Hydrant volle 1500 Fuß entfernt war, in Folge Wassermangels, vollständig eingeäschert. Schaden $1500.

Ein hölzerner Stall, hinter dem Hause No. 52 Liberty Str., wurde gestern Nachmittag durch Feuer zerstört und dadurch ein Schaden von $300 angerichtet.

Das Wohnhaus des Präsidenten der Chicagoer Universität, J. B. Harper, an der 107. Str. nahe Western Ave. belegen, wurde in vorletzter Nacht ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt $5000.

Kurz und Neu.

* Der Handelsmann Charles W. Mense von No. 34 Wabash Ave. wurde gestern Nachmittag in der im Hause No. 106, 43. Str. befindlichen Apotheke von einem Blutsturz befallen und starb nach wenigen Minuten. Die Leiche wurde nach Ralston's Morgue, No. 5437 Lake Ave., geschafft.

* Es wird befürchtet, daß die kürzlich beigelegten Feindseligkeiten zwischen der Telegraphisten-Union und der „Colorado & Gulf"-Eisenbahngesellschaft wieder ausbrechen werden. Die Conferenzen, welche noch immer im Gange waren, haben nicht zu den erwarteten Resultaten geführt.

Briefkasten.

J. M. — Wir wollen Ihnen sehr gerne behilflich sein, den betreffenden Ort ausfindig zu machen, sobald Sie den Namen richtig buchstabiren können. Mit der von Ihnen gemachten, auf die Aussprache bezüglichen Andeutung läßt sich absolut nichts anfangen.

C. Dreier. — Nein, ein solcher Mann ist nicht stimmberechtigt, und zwar aus mehreren Gründen. Für die bevorstehende Wahl hat sich vor allen Dingen eben jeder Bürger, der sein Votum abgeben will, neu registriren lassen müssen.

W. M., Nord-Dakota. — Wir bedauern, keine Verwendung zu haben.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Wolf Goldstein, Mollie Barech, 25, 18.
Thomas Gres, Minnie Simmons, 22, 18.
Theodor C. Stittgen, Carrie Meynell, 35, 38.
Adolph Schlochauf, Anna Haug, 24, 20.
Hermann Groth, Elsie Bruegmann, 23, 19.
Hermann Krudup, Bertha Schober, 29, 22.
Wojciech Skowrinka, Anna Domina, 22, 21.
Isaac S. Steinberg, D. C. Rabenowicz, 26, 19.
Wilhelm Perl, Gertrude Loehr, 27, 24.
Martin Wejtsfiel, Hannah Jbrascik, 26, 20.
Jsidor Jankowski, Jadina Piotroski, 26, 18.
Joseph Cramner, Marie Bergen, 21, 23.
Barnet Wuroft, Annie Bossen, 30, 21.
Charles Hannemann, Marie Levenhager, 23, 18.
Daniel F. Ludwig, Mathilda Jacoby, 26, 20.
Louis B. Kuppenheimer, Clara M. Schnab, 35, 21.
John Kimmal, Rosalie Sychrowska, 24, 18.
Edward H. Beelmann, Marie A. Wollfel, 25, 23.
August Weigand, Marie Senett, 25, 18.
Friedrich Voigt, Annie Rieder, 48, 34.
Robert Arnott, Marie Rimzek, 26, 23.
Nels Swenson, Augusta Lager, 41, 34.
Joseph Annirmann, Jennie Weber, 40, 28.
John Neuberg, Hilda Johnson, 28, 22.
William Buenger, Minna Benfield, 19, 19.
August Lelander, Marie Whalgren, 25, 25.
Friedrich Hivelius, Nellie Ott, 25, 18.
Victor La Baisse, Emma Robert, 25, 19.
Frank Whitney, Martha Moeller, 28, 16.
John Kunz, Anna Richolet, 52, 52.
John Nestry, Marie Kahorne, 22, 19.
Paul Sydon, Wilhelmine Dortoh, 28, 25.
George Steinnitz, Lizzie Renuner, 26, 20.
William Watson, Katie Jarger, 26, 20.
Louis Grodon, Mollie Bernstein, 26, 21.
John Frizen, Anna Johnson, 31, 21.
John Epion, Engeline Carstein, 38, 29.
Otto Dickmann, Augusta Krosbamm, 24, 24.
Fred Collatz, Bertha Stanger, 21, 18.
Charles Weigel, Katie Petisitel, 32, 28.
Leonard Schetel, Alma Liebn, 22, 18.
Myer Frank, Gussie Wischmann, 23, 20.
John Weber, Alfretta Hillyer, 27, 31.
Wolf Simon, Ida Rosenthal, 24, 19.
Henry Buessing, Mathilde Kunel, 31, 24.
Edward Green, Jetta Sachs, 22, 18.
H. H. Dubs, Ada Bernes, 37, 27.
Ferdinand Rindfleisch, Augusta Grover, 20, 19.
Hermann Dans, Annie Penser, 22, 18.
August Hellberg, Augusta Larson, 26, 20.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen

Eduard Th. Schlötzer, 1252 George Str., 62 J.
Heinrich Ahrens, 21 N. Carpenter Str.
Fred Baum jr., 6543 Lafayette Ave., 1 43.
Dr. B. Schreiner, 89 W. 37. Str.
Pankratius Braunling, 80 Park Str., 73 J.
Joachim Kater, 882 Ballou Ave., 62 J.
Karl Tewes, 8 Blutcher Str., 41 J.
Hedwig Heinickel, 43 Göthe Str., 16 J.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden folgende ausgestellt: R. W. Thomas, 2-stöck. Flats, 829 W. Polk Str., $8000. H. B. Nelson, 4-stöck. Flats, 5425—5431 Cottage Grove Ave., $45,000. H. Rudtroff, 4 und 2-stöck. Lagerhaus, 498—504 Clybourn Ave., $25,000. J. Becker, 1-stöck. Anbau, 259—261 Cleveland Ave., $2000. J. Chadwick, 2-stöck. Wohnhaus, W. 50. Str. und Humboldt Str., $2100. T. C. Ball, 2-stöck. Wohnhaus, Keeney Ave. und Cortland Str., $2000. Nat Olsen, 2-stöck. Flats, 2142 Commercial Ave., $2500. H. Hellmuth, 2-stöck. Flats, 1477 Clybourn Ave., $2000. A. B. Crusmann, 2-stöck. Wohnhaus und Stall, 462—466 W. Normal Park Place, $6000. William Frink 3 2-stöck. Wohnhäuser, 5716—5718, Emerald Ave., $6000. J. J. und R. J. Schelinzer, 2-stöck. Store und Wohnhaus, 4653 Ashland Ave., $2000. Chicago City Ry. Co., 1-stöck. Maschinen-Haus, 5820 Wabash Ave., $35,000. J. H. Erb, 2-stöck. Wohnhaus, 7635 Bond Ave., $2500. C. F. Dippold, 3-stöck. Flats, 6321 Jackson Ave., $8500. R. Brewer, 2-stöck. Wohnhaus, 7109 Woodlawn Ave., $2000. B. Kutten, 2-stöck. Wohnhaus, Michigan Ave., $6000. D. C. Nye, 3 2-stöck. Flats, 5724 und 5726 Drexel Boulevard, $40,000. J. R. Wallingford, 2-stöck. Flats, Burnside und Champlain Ave., $2000. Charles Huntoon, 2-stöck. Flats, 4833 Langley Ave., $6000. Richard Fitzgerald, 2-stöck. Flats, 4720 Wabash Ave., $5000. C. W. Partridge, 4 4-stöck. Stores und Flats, 6601 und 6603 Cottage Grove Ave., $30,000.

(Eingesandt.)

Zum Falle Kuhnert

Werthe Redaktion der „Abendpost"!

Daß man betreffs des schrecklichen Raubmordes noch keine Spur gefunden, die zur Entdeckung des Mörders führen könnte, scheint seinen Grund darin zu haben, daß man eben nicht die Spur einschlägt.

Ich möchte auf einen Umstand hinweisen, der möglicher Weise die Kriminalbeamten davon überzeugen dürfte, eine wichtigere Operationsbasis zu wählen. Es ist auffällig, daß man noch nicht in Betracht gezogen, daß in den letzten Jahren auf einem verhältnißmäßig kleinen Terrain der unsere Stadt im Nordwesten begrenzenden Landdistrikte eine auffällig große Zahl von Raubmorden unter fast gleichmäßigen Umständen stattgefunden hat. Der erste dieser Morde, wenn ich nicht irre, geschah an einem alten Ehepaar bei Winetka. Es war eine brutale Abschlachtung, verbunden ebenfalls mit einem Raub von Werthpapiren und Geld. Dann folgte der scheußliche Mord der Frau Dewlow, nur wenige Meilen vom Schauplatz der jetzigen Tragödie. Dann wurde ein Mann bei Palatine unter einem Baum ermordet aufgefunden, der nachweislich kurz vorher den Dienst bei einem Farmer im Besitze einer größeren Summe Geldes verlassen hatte. Ferner wurde vor Kurzem in Desplaines ein alter Mann ermordet und beraubt. Und schließlich geschah ein Gleiches mit einem alten Manne in der Nähe von Elmhurst oder Fullersburg (genau weiß ich dies nicht mehr). Dieser Mord war mit einer Art geschehen und so gräßlich in seiner Art, wie man ihn sich nur denken kann.

Das sind, mit dem gegenwärtigen, sechs Raubmorde, die in einem kurzen Zeitraum unter einer in jeder Beziehung ehrsamen und fleißigen Bevölkerungsklasse stattgefunden haben! — Dies sollte zu denken geben. Wenn man genau zusieht, so findet man bei allen diesen Fällen eine gewisse Gleichheit, die psychologisch aufgefaßt, auf einen und denselben Thäter schließen lassen. Wir finden da stets so etwas hyänenhaft Brutales, daß sich Einem die Ueberzeugung aufdrängt: dieser Mörder hat keine besondere Uebung im Verbrechen, er überfällt blindlings seine Opfer und schlachtet sie hin mit dem nächstbesten ländlichen Instrument, einem Knüppel, einer Art, einem Welschkornmesser; nur in dem Winnetka'er Falle war ein alter Säbel angewendet worden.

Es wäre wohl nicht unmöglich, wenn es sich hier nicht auch um so eine Art Bender-Familie handelte, die s. Z. in Kansas aus dem Morde ein Handwerk machte. — Meine Ansicht ist, daß alle diese Morde von Jemand begangen worden sind, der inmitten der Landbevölkerung, wo diese Morde geschehen, seinen Aufenthalt hat, und daß dies Jemand ist, der seine Opfer mit Muße erspäht, sie bewacht, den günstigsten Moment abwartet, oder selbst herbeiführt, und dann über sie herfällt und sie mit roher Faust erwürgt. Auch muß dies Jemand sein, der über allem Verdacht steht, der sich ein ehrbares Aeußeres zu geben weiß und am Ende noch unter den Entrüsteten am lautesten um rächende Gerechtigkeit schreit.

Diese Schlüsse sind scharf, vielleicht erscheinen sie zu scharf, aber ihre Berechtigung stützt sich auf den Umstand, daß heute noch über allen diesen Morden, die ich aufgezählt (vielleicht sind es noch mehr) das undurchdringlichste Dunkel schwebt. Und „gearbeitet" ist doch an all' den Fällen worden mit aller „Genialität", wie sie unserer Staatsanwaltschaft eigen ist. Es ist also klar, daß man im Nebel herumgefuchtelt hat, sonst müßte es doch mit unrechten Dingen zugehen, wenn einige scharfsinnige Detektives, wenn sie auf der rechten Fährte sind, nicht einmal einen einzigen Mörder entdecken können, wenn fast alle Jahre im Umkreise von einigen Quadratmeilen ein Landbewohner gemordet wird von einem Mörder, dessen Intelligenz nicht über den Knüppel, die Holzaxt und das Kornmesser hinausreicht.

In der Erwartung, daß Sie diesen Zeilen um der Sache willen Aufnahme gewähren, zeichnet

Achtungsvollst
Th. G. Steinke.

Aenderung des Fahrplans der Queen & Crescent Linie.

In Kraft October 30. 1892.

Vom 30. October an verläßt der New Orleans und Florida Spezialzug Cincinnati täglich um 8 Uhr 30 Min. Abends. Der täglich um 11 Uhr 30 Min. Vorm. abgehende Zug erreicht New Orleans um 2 Uhr Nachm. anstatt 2 Uhr 50 Min. und verkürzt dadurch die Zeit um beinahe eine Stunde. Der Postschnellzug fährt wie gewöhnlich täglich um 8 Uhr 1 Min. Morgens und der „Blue Graß Special" um 4 Uhr 5 Min. Nachm. täglich mit Ausnahme Sonntags.

D. G. Edwards, G. P. A.

Das neunte Opfer.

Es ist kaum zu begreifen, daß in Hyde Park, trotz der schrecklichen Erfahrungen, welche in Bezug auf die Gefährlichkeit des dort im Gebrauch befindlichen Gases gemacht worden sind, noch keine energische Vorkehrungen getroffen worden sind, um weitere Unglücksfälle zu verhindern. Daß letzteres nicht geschehen ist, wird durch einen weiteren Todesfall bewiesen.

Das Opfer ist diesmal der 40 Jahre alte Weltausstellungspolizist John G. Reynolds, dessen Leiche gestern Nachmittag in seinem Zimmer im Hotel Bernard, No. 3506 Lake Ave., gefunden wurde. Das Zimmer war, wie in allen ähnlichen Fällen, mit Gas angefüllt, das einem offen gebliebenen Hahne entströmt war.

Reynolds hatte sich am Samstag Nachmittag in sein Zimmer zurückgezogen und wurde erst gestern Nachmittag vermißt. Durch seinen Tod wird die Zahl der durch das mörderische Gas Umgekommenen auf neun erhöht. Es soll übrigens der Versuch gemacht werden, die „Fuel Gas Co." criminell zu belangen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. — Ticket-Offices, 204 Clark Str., Auditoriumhotel und Bahnhof, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	*11.00 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 [illegible]
Goodland und Attica	§ 4.00 N	§ 9.55 V
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 V

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot. Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited*	6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis [illegible]ed	11.00 AM	6.45 PM
St. Louis [illegible] Express"	9.00 PM	7.00 AM
Springf[illegible] Day Express	9.00 AM	7.30 PM
Springf[illegible] Express	11.30 PM	8.00 AM
Joliet & [illegible]	5.05 PM	9.40 AM

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wahlaussichten.

In Vorhersagungen über den voraussichtlichen Ausgang der Präsidentenwahl leisten die politischen Rechenmeister wieder Großartiges. Da in den sogenannten zweifelhaften Staaten Umfragen bei den einzelnen Wählern veranstaltet worden sind, so behaupten die Wahlausschüsse, daß sie ganz genau wissen, wie jeder Bürger am 8. November stimmen wird. Während aber die Republikaner beanspruchen, daß beispielsweise New York eine republikanische Mehrheit von 30,000 bis 40,000 Stimmen abgeben wird, rechnen die Demokraten eine demokratische Mehrheit von 50,000 bis 70,000 Stimmen heraus. Hier ist ein kleiner Unterschied von 80,000 bis 110,000 Stimmen. Irgend Jemand muß sich unbedingt verrechnet haben, aber wer den Fehler gemacht hat, wird sich mit voller Bestimmtheit erst am 9. November sagen lassen.

Noch auffallender sind die Meinungsverschiedenheiten über die Anzahl der Staaten, die für Cleveland oder für Harrison „gehen“ werden. Die Republikaner erklären, daß die Wahl von 1890, in welcher sie nur 13 Staaten behielten, gar nicht in Betracht gezogen werden dürfe. In den verflossenen zwei Jahren hätten die Bürger ihren Massenabfall von der Raubzöllnerei, Steuerverschleuderung und Stimmenstehlerei aus tiefster Seele bereut, und es sei deshalb sicher zu erwarten, daß Harrison nicht nur alle Electoralstimmen wieder erhalten würde, die ihm im Jahre 1888 zufielen, sondern daß er außerdem noch New Jersey und West-Virginien erobern und natürlich auch in den eigens für ihn geschaffenen Lumpenstaaten siegen würde. Im Norden würden die Demokraten höchstens die vier oder fünf Stimmen erhalten, die sie sich in Michigan durch Abänderung des Wahlsystems „ergaunert“ hätten. Dafür aber würden sie West-Virginia und vielleicht sogar Virginia verlieren.

Ganz im Gegensatz hierzu zählen die Demokraten nicht nur auf den compakten Süden, einschließlich der beiden Virginien, sondern auch auf New York, New Jersey, Connecticut und Indiana. Sie hoffen ferner auf mindestens sechs Stimmen in Michigan, sowie auf einen Theil des Electoralvotums von Minnesota, Süd Dakota, Nebraska und Kansas. Endlich halten sie es nicht nur für möglich, sondern sogar für wahrscheinlich, daß ihnen Wisconsin, Illinois und Iowa zufallen, und daß in den neuen westlichen Bergbaustaaten nicht die Republikaner, sondern die „Populisten“ siegen werden.

Wenn nicht einmal die Handwerkspolitiker, die sich doch fortwährend über die „Stimmung“ zu unterrichten versuchen, den Ausgang der Wahl zuverlässig vorhersagen können, so ist eine Zeitung noch viel weniger im Stande, mit Prophetenblick in die Zukunft zu schauen. Es gibt freilich Blätter, die sich immer wieder blamiren und manchen Gämbler verleiten, sein Geld auf die falsche Karte zu setzen, aber diejenigen Zeitungen, die sich grundsätzlich nur mit Thatsachen befassen, geben sich nicht einmal den Anschein der Allwissenheit. Doch eine Meinung zu äußern, ist immerhin gestattet, und die „Abendpost“ ist aus Gründen, die ihr wenigstens sehr kräftig vorkommen, entschieden der Meinung, daß die Harrison-Reid-McKinley'sche Politik am 8 November ihren Todesstoß erhalten wird.

Denn von allem kleinlichen Gezänk und aller glänzenden Rhetorik abgesehen, ist es doch ziemlich klar, worum es sich in diesem Wahlkampfe handelt. Das amerikanische Volk, dem es augenblicklich besser geht, als den meisten anderen Völkern, feilscht und marktet nicht um die Höhe der ihm auferlegten Steuern und schüttelt höchstens den Kopf über die gewissenlose Vergeudung der ihm abgenommenen Gelder. Es würde es nicht der Mühe werth halten, wegen einiger Millionen hinüber oder herüber die ganze Bundesverwaltung umzustürzen. Wohl aber legt es sich die Frage vor, wohin nach den Gesetzen des folgerichtigen Denkens die Lehre führen soll, daß die jeweilige Mehrheit Steuern für jeden beliebigen Zweck erheben darf; daß der Staat einige Wenige bereichern darf, weil sie für „ihre“ Arbeiter Sorge zu tragen versprechen; daß die Politiker, welche größtentheils verdorbene Advokaten und nur mit wenigen Ausnahmen wirkliche Staatsmänner sind, durch ihr überlegenes Wissen den Handel und Wandel der ganzen Nation zu regeln vermögen, und daß das Volk um so glücklicher wird, je mehr Abgaben es an den Bund und je mehr Tribut es an die begünstigten Monopolisten entrichtet. Ohne in der Staatsphilosophie so gut beschlagen zu sein, wie ein Universitätsprofessor, findet der Durchschnittsbürger auf diese Frage sehr leicht die richtige Antwort. Er sagt sich, daß die beschriebene Politik den Grundsätzen der demokratischen Republik schnurstracks zuwiderläuft und nichts weiter ist, als mehr oder weniger aufgeklärter Despotismus. In einem Lande, das durch die Thatkraft der Einzelnen groß geworden ist und über das chinesische oder europäische Mandarinenthum mit gerechtem Stolze die Achseln zuckt, kann die Lehre vom „väterlichen“ Staate keinen Anklang finden, auch wenn die polizeiliche Bevormundung unter dem Namen „Protection“ auftritt.

Der amerikanische Arbeit[illegible] [illegible]aben, sich nicht einreden, daß ihm [illegible] wird, weil ein Theil der Unternehmer vom Bunde „geschützt“ ist. Dem amerikanischen Farmer will es nicht einleuchten, warum er für seine Erzeugnisse immer nur Weltmarktpreise erhält, während er für alles, was er kauft, künstlich erhöhte Preise zahlen muß. Und den Millionen von Consumenten vollends, die weder mittelbar noch unmittelbar geschützt sind, erscheint die Zumuthung ungeheuerlich, daß sie sich selber Beschränkungen auferlegen sollen, damit die Carnegies und ähnliche Menschenfreunde die Schätze Aladdins sammeln können. Aus diesen und vielen anderen Gründen, die schon oft aufgezählt worden sind, glaubt die „Abendpost“ zuversichtlich, daß Harrison unter einer Lawine begraben werden wird.

Die Richtercandidaten.

Da die Rechtsprechung mit der Politik nichts zu thun hat oder zu thun haben sollte, so ist die „Abendpost“ von jeher dafür eingetreten, daß die politische Parteistellung der Bewerber um die Richterämter weniger in's Gewicht fallen sollte, als ihre Befähigung. Eine Zeit lang theilten sich die Parteien in die verschiedenen Richterstellen, aber da dies zur Anstellung juristischer Nullen führte, die sich als „Politiker“ hervorgethan hatten, so ist es ganz gut, daß dieses System abgeschafft worden ist. Diesmal haben wieder beide Parteien besondere Candidaten aufgestellt, unter denen die Bürgerschaft die Auswahl treffen kann.

Auf demokratischer Seite sind die Herren Jonas Hutchinson und George H. Kettelle verdienter Maßen wieder aufgestellt worden. Beide haben sich als Richter der Superior Court bereits bewährt und keine Veranlassung zu Klagen gegeben.

Unter den „neuen“ demokratischen Candidaten verdient Herr Philipp Stein besonders hervorgehoben zu werden. Er ist einer der bekanntesten deutschen Advokaten, hat seine rechtswissenschaftliche Ausbildung auf deutschen Universitäten vervollständigt und ist Mitglied einer der erfolgreichsten Advokatenfirmen der Stadt. Seine Befähigung sowohl wie seine Rechtlichkeit ist über jeden Zweifel erhaben.

George F. Sugg, der Sohn eines alten deutschen Ansiedlers von Chicago, ist für das Richteramt vielleicht etwas jung, hat indessen als Stadtanwalt keine ungewöhnliche Befähigung an den Tag gelegt. Edward F. Dunne gilt gleichfalls als einer der tüchtigsten unter den jüngeren Anwälten und ist Geschäftstheilhaber des bekannten W. J. Hynes, der so energisch gegen die Clan-Na-Gael-Mörder eingeschritten ist. Thomas S. Windes hat als "master in chancery" schon längere Zeit richterliche Functionen erfüllt und sich sowohl durch ansehnliche Rechtskenntnisse wie durch absolute Unbestechlichkeit ausgezeichnet. W. H. Ewing gilt als guter Advokat unter seinen Berufsgenossen, und James F. Hoggin ist nicht nur ein guter Jurist, sondern auch ein in den anderen Wissenschaften vielfach belesener Mann, der sich eine vorzügliche Büchersammlung angelegt und durch Reisen in Europa seinen Blick erweitert hat. Er hat besonders unter den Deutschen viele Freunde, die ihn wegen seines gründlichen Wissens und seiner vorurtheilslosen Lebensanschauung hochschätzen.

Die hervorragendste Persönlichkeit unter den republikanischen Candidaten ist der greise

Elliott Anthony, der seit vielen Jahren die Richterbank der Superior Court inne hat. Er ist eine eigenthümliche Erscheinung. Seine juristischen Fähigkeiten werden nicht bestritten und es ist zweifellos, daß er ehrlich und von guten Motiven geleitet ist. Dabei erfreut er sich jedoch eines heftigen Temperamentes, welches ihn in steten Conflikt mit Allen bringt, die mit ihm in Berührung kommen. Er befindet sich in einem fortwährenden Kampf mit dem Advokatenstande, unter dem die Interessen der Parteien zu leiden haben. Im ganzen Großen würde sein Rücktritt für das Publikum von Vortheil sein.

Kirk Hawes ist ebenfalls ein Veteran der Richterbank, der sich nicht besonders beliebt gemacht hat.

Einer der besten Namen auf republikanischer Seite ist der von Farlin N. Ball, der sich sowohl als Jurist wie als Mensch eines ausgezeichneten Rufes erfreut. Er ist ein anerkannt tüchtiger Advokat und liebenswürdiger Mensch, der dem Richterstande alle Ehre machen würde.

Arthur H. Chetlain ist der Sohn des bekannten Generals Chetlain. Er erfreut sich einer tüchtigen Bildung und hat außer amerikanischen Schulen auch die Universität in Brüssel absolvirt. Er ist gegenwärtig einer der Hilfs-Corporations-Anwälte und hat sich als solcher sehr bewährt.

Die übrigen Candidaten auf republikanischer Seite sind:

Edmund W. Burke, ein tüchtiger Mann, dem nicht blos sein keltischer Name die Ehre verschafft, als Richter-Candidat zu fungiren. Benjamin F. Richolson, der nur die Stelle als „Vertreter“ der Skandinavier einnimmt, Leander D. Condee, ein guter Advokat, dessen Name jedoch mit der republikanischen „Politik“ von Hyde Park etwas zu eng verwoben ist, und Elbridge Hanecy, über den sich nicht viel sagen läßt.

Vom Felde der Politik.

Die deutschen Lutheraner zeigen, was sie wollen.

Die Versammlung, welche am Samstag Abend von den deutschen Lutheranern nach der Central Musik-Halle einberufen worden war, gestaltete sich zu einem wahren Triumph für Richter Altgeld und aus dem Verlauf derselben war klar ersichtlich, auf welcher Seite die deutschen Lutheraner bei der bevorstehenden Wahl sich befinden werden. Die Vorsteher beinahe aller lutherischer Gemeinden von Chicago und Umgegend waren anwesend und die Mitglieder hatten sich so zahlreich eingefunden, daß kein Platz unbesetzt blieb.

Der Steinhauerei-Besitzer T. G. Diener führte den Vorsitz und stellte nach kurzer Begrüßungs-Ansprache Hrn. William Herzberger als ersten Redner vor. Derselbe gab in treffenden Worten eine kurze Geschichte des Landes zum Besten, aus welcher er bewies, daß es stets eine Partei gegeben, welche den Versuch gemacht hat, die durch die Constitution gewährleistete Freiheit zu untergraben und die ganze Bevölkerung nach einer puritanisch-muckerischen Schablone umzumodeln. Diese Partei mache gegenwärtig wieder verzweifelte Anstrengungen, ihre Absichten auszuführen und es sei deshalb äußerste Wachsamkeit seitens der freiheitsliebenden Bürger geboten.

Richter Altgeld war der nächste Redner. Er sprach über das Edwards-Gesetz und die äußerst zweifelhafte Stellung der Republikaner zu dem allerdings „versprochenen“ Widerruf eines Theiles desselben. Herr Altgeld betonte, daß, um eine gründliche Reform zu erreichen, es nöthig sei, nicht nur einen demokratischen Gouverneur, sondern auch eine demokratische Legislatur zu erwählen. Der Beifall, mit dem die Ausführungen der beiden Redner aufgenommen wurde, bewies, daß die Versammlung voll und ganz damit einverstanden war.

Die Versammlung, welche am Samstag Nachmittag in dem Städtchen Elmhurst, Du Page County, stattgefunden, war ebenfalls sehr gut besucht. Die Redner waren Richter Altgeld, Julius Goldzier und Emil Höchster.

Unter dem Vorsitz des Herrn B. F. Garland wurde am Samstag Abend in der Halle No. 58 Clybourn Ave. eine Arbeiter-Versammlung abgehalten, die zu Gunsten der Erwählung des Herrn Julius Goldzier als Congreßmitglied verlief. Es wurde besonders darauf Gewicht gelegt, daß Herr Goldzier als Mitglied des Stadtrathes stets die Interessen der arbeitenden Klassen vertreten und ganz besonders die Kinderarbeit bekämpft habe. Auch wurde gesagt, daß, falls man seinen Vorschlägen gemäß energischer gegen die Gasgesellschaften vorgegangen wäre, die Unglücksfälle, die sich während der letzten Woche in Hyde Park ereignet haben, hätten vermieden werden können. Die Versammlung vertagte sich, nachdem Beschlüsse zu Gunsten des Herrn Goldzier angenommen worden waren.

Morgen Abend findet in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., eine Massenversammlung statt, zu welcher alle Deutschen eingeladen sind. Redner: Julius Goldzier, Francis A. Hoffmann jun., Philipp Stein u. A.

Heute Abend halten die Republikaner unter der Leitung des Deutsch-Republikanischen Clubs der 26. Ward in Jungs Halle, Ecke der Lincoln Ave. und Ashland Ave., ebenfalls eine Massenversammlung ab. Als Redner sind die Herren Eugene Seeger, Joseph Mühlke u. A. angemeldet.

Verschwunden.

Die Polizei bemüht, ein neues dunkles Räthsel zu lösen.

Der Bäcker C. H. Warnke von No. 115 Augusta Str. erstattete gestern Abend bei der Polizei die Anzeige, daß die 18 jährige Fanny Moore, welche eben bei ihm als Gast aus Memphis eingetroffen war, auf räthselhafte Weise verschwunden sei.

Das Mädchen langte am späten Nachmittag am Dearborn Bahnhofe ein und fuhr in einer Droschke nach Warnke's Hause. Der Gast wurde von den Hauswirthen lebhaft begrüßt und bei diesen Begrüßungen hatte das Mädchen beinahe vergessen, den Droschkenkutscher zu bezahlen. Um diese Vergeßlichkeit gut zu machen, trat das Mädchen wieder vor das Haus und von dem Augenblicke an ist sie verschwunden.

Frl. Moore ist in Chicago gänzlich unbekannt und es ist daher ganz unmöglich, daß sie sich im letzten Augenblicke bei jemand Anderem zu Gast gebeten hatte. Ob sie freiwillig wieder die Droschke bestiegen hat, oder ob sie mit Gewalt in dieselbe gebracht wurde, ist unbekannt. Die Familie Warnke fürchtet, daß der Droschkenkutscher sie entführt habe.

Die Polizei hat sich der Sache angenommen und hoffentlich löst sich die räthselhafte Angelegenheit bald in allgemeines Wohlgefallen auf.

Auf der Flucht niedergeschossen.

Der Polizist Jesse Fairfield von der Station in Lawndale begegnete gestern Morgen in der Nachbarschaft von Lawndale Ave. und 23. Str. einem Manne, der ein Bündel Kleider im Arme trug. Er frug den Mann, von wo er die Kleider habe, doch dieser gab keine Antwort, sondern warf das Bündel fort und lief davon. Der Polizist befahl ihm, stehen zu bleiben, und, da dies Seitens des Fliehenden nicht beachtet wurde, feuerte ersterer einen Schuß ab. Die Kugel traf den Mann in das Rückgrat und verursachte eine schwere, aber nach Aussage der Aerzte im County Hospital nicht unbedingt tödtliche Wunde.

Der Name des Verwundeten ist James Norcraft.

Mord.

Peter Dempster erschießt in Summit einen ihm fremden Mann.

Der Mörder wahrscheinlich wahnsinnig.

„Pete“ Dempster, ein in Summit wohlbekannter Mensch, schoß gestern Nachmittag ohne jede Ursache einen ihm vollkommen unbekannten Mann auf offener Straße nieder. Der Ermordete ist erst vor Kurzem nach dem Städtchen gekommen und dort nur unter dem Namen Hans bekannt. Er war auf einer der umliegenden Farmen als Arbeiter bedienstet.

John Vibroch, ein Schuhmacher von Summit, kam gestern Nachmittag in Begleitung von „Hans“ aus Lyons zurück, wo Beide sich unterhalten hatten. In der Nähe der katholischen Kirche von Summit trat ihnen plötzlich Dempster entgegen. Ohne ein Wort zu sprechen, riß dieser das Gewehr, welches er auf der Schulter getragen hatte, herab, und feuerte auf die beiden Männer einen Schuß ab. Vibroch, wie Hans waren der Meinung, das Gewehr sei zufällig losgegangen und Ersterer rief Dempster zu, er möge mit der Waffe vorsichtiger umgehen. Statt aller Antwort rannte Dempster ein paar Schritte vorwärts und schoß den zweiten Lauf seiner Büchse ab.

Das Gewehr war mit schwerem Schrot geladen und die ganze Ladung traf Hans in den Hals. Der Unglückliche stürzte zu Boden und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Die Schrote hatten die Schlagader zerrissen und der Tod war in Folge von Verblutung eingetreten.

Vibroch rannte den nächsten Häusern zu und alarmirte die Bewohner. Eine Anzahl derselben begab sich auf die Verfolgung des Mörders, doch hatte dieser einen zu großen Vorsprung, als daß es gelungen wäre, ihn einzuholen. Die Mordwaffe wurde später in der Nähe des Thatortes aufgefunden.

Im Auftrage des Coroners Hertz wurden noch am Abend zwei städtische Geheimpolizisten behufs Einleitung einer Untersuchung nach Summit gesandt. Der Mörder wurde jedoch bisher nicht gefunden.

Dempster treibt sich seit Jahren in und um Summit herum. Er lebte von der Jagd und vom Fischfang. Es war allgemein bekannt, daß es bei ihm im Kopfe „nicht ganz richtig“ sei, doch hielt ihn Niemand für gefährlich. Dempster wird in der ganzen Umgebung von Jedermann gekannt und es ist daher als gewiß anzunehmen, daß er binnen Kurzem in den Händen der Polizei sein werde.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost“ stets verschmäht.

Angeblich beraubt.

Ein Möbelhändler aus Bloomington, Ill., Namens L. W. Mozinga, welcher gegenwärtig im Grand Central Hotel, Ecke der Canal und Madison Str., wohnt, ist seiner Aussage nach das Opfer eines Raubes am hellen Tage geworden. Er erzählt folgende Geschichte: „Gestern Nachmittag verließ ich das Hotel, um mir die Stadt anzusehen. Ich war noch nicht weit gegangen, als ich von einem jungen, gutgekleideten Mann angeredet wurde, der meinen Namen nannte und sich nach verschiedenen in Bloomington wohnenden Personen erkundigte. Ich freute mich, einen Bekannten zu treffen, und ging mit ihm in eine Wirthschaft an der Canal Str. und wir tranken einige Gläser Bier zusammen. Da ich nicht genug kleines Geld hatte, öffnete ich meine Brieftasche, in welcher sich $850 befanden. Kaum hatte mein Begleiter das Geld gesehen, als er mir mit einem festen Griff die Brieftasche aus den Händen riß und damit zur Thüre hinaussprang. Als ich mich von meinem Schreck erholt hatte und dem Dieb folgte, war derselbe nirgends mehr zu sehen.“

Die Beschreibung, welche Mozinga von seinem „Landsmann“ gab, war eine sehr oberflächliche, und soweit hat die Polizei noch keine Spur von dem angeblichen Spitzbuben.

Ernst Kuhnert beerdigt.

Keine Spur von dem Mörder.

In feierlicher Weise und unter Betheiligung fast der gesammten Einwohnerschaft von Melrose wurde gestern Nachmittag die Leiche des ermordeten Ernst Kuhnert in Forest Home beerdigt.

Die Geheimpolizisten, welche mit der Ausforschung des Mörders betraut sind, haben in der Sache nur geringen Fortschritt gemacht. Ihr Verdacht liegt auf einem jungen Manne, der in Melrose bedienstet war. Derselbe soll dem alten Kuhnert wiederholt Besuche abgestattet haben und verschiedene Leute wollen Kuhnert vor dem Burschen gewarnt haben. Besonders verdächtig ist, daß der Betreffende seit dem 26. d. M. aus Melrose verschwunden ist.

Feste und Vergnügungen.

Liedertafel Vorwärts.

Die Liedertafel Vorwärts gab gestern Abend in der Nordseite Turnhalle eines ihrer beliebten Conzerte und erzielte mit demselben einen durchschlagenden Erfolg. Die sämmtlichen Chor- wie Solopiecen wurden unter der meisterhaften Leitung des bewährten Musikdirectors Ehrhorn mit wunderbarer Präcision zur Geltung gebracht. Von den Solisten des Abends sind die Damen Frau Dr. Hemmin und Fräulein Bertha Gruen, sowie die Herren Fr. Ehricht und H. Schneiderwirth mit ganz besonderer Anerkennung zu erwähnen. Um die Arrangements und die Leitung des Festes machten sich folgende Herren ganz besonders verdient: F. Schreff, A. Mueller, W. Stadelmann, A. Schoen, H. Zebolski, C. Bethke, H. Koehne, F. Schmitz, W. Boehm, F. Pollitt, F. Ehricht, P. Seyl, H. Bendel, F. Harder und H. Altenhofen.

Ein solenner Ball beschloß die in jeder Beziehung erfolgreiche Festlichkeit.

Harmonia Männerchor.

Der beliebte Gesangverein Harmonia Männerchor gab gestern Abend in der Halle No. 8954 State Str. ein Concert vor sehr gut besetztem Hause. Unter Leitung des bewährten Dirigenten Herrn F. H. Hesse gelangte ein ausgezeichnetes Programm zur Aufführung, dessen einzelne Nummern den Mitwirkenden herzlichen Beifall einbrachte. Von den Chorgesängen sind das prächtige Lied: „Zigeunerbub im Norden“ und das Möhring'sche „Der Trompeter an der Katzbach“ lobend zu erwähnen, sowie das von dem „Arion Männerchor“ zur Aufführung gebrachte „Wie hab ich sie geliebt.“

Dirigent Hesse trug unter großem Beifall das herrliche Baß-Solo „Der sterbende Zecher“ vor und die Damen Augusta und Emma Vinzens ein Duett, das ebenfalls großen Anklang fand. Dasselbe läßt sich von dem Tenor-Solo des Herrn Spreyne und dem Duett für Mandoline und Zither, vorgetragen von den Herren Kowalski und Stelber sagen.

Das ganze Fest war ein vollkommener Erfolg, wofür dem tüchtigen Arrangements-Comite alle Anerkennung gebührt.

Turnverein Garfield.

Der Turnverein Garfield veranstaltete am Samstag Abend in Müllers Halle eine Festlichkeit, die Schauturnen, gediegene musikalische Genüsse und einen flotten Ball umfaßte. Der Besuch war so stark, daß die großen Räumlichkeiten sich als schier zu eng erwiesen. Der echten, rechten Festfreude that das kleine Drängen, welches hier und da nicht ganz zu vermeiden war, keinen Abbruch. Jedermann hatte augenscheinlich den besten Willen mitgebracht, sich kostbar zu amüsiren und amüsirte sich. Großen, aber sehr wohlverdienten Beifall fanden die wirklich anerkennenswerthen Leistungen der Turnschüler, Mädchenklassen und Aktiven. Alles klappte, daß es eine Freude war; überall Präcision und Accuratesse. Herrn Turnlehrer E. Hibbeler sei an dieser Stelle ein Compliment zu seinen Erfolgen gemacht. Ganz besonders verdient um den Erfolg des Abends machten sich die Herren: Umhofer, Rosenfeld, Schmidt, Müller und Wittner.

Turnverein „Nordwest.“

Der Turnverein „Nordwest“ beging gestern im eigenen Heim sein viertes Stiftungsfest. Für die Feier waren von den Herren Wilhelm Kohlmorgen, Carl Voight, Hugo Mahr, J. Glöckner und Peter Heldt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und namentlich ein brillantes Programm entworfen worden. Dasselbe umfaßte gediegene Concertpiecen, Gesänge und Turnübungen, welche in angenehmer Abwechselung folgten. Die Activen, wie auch die Knaben- und Mädchenklassen leisteten durchgehends Treffliches und wurden nach jeder Uebung applaudirt. Von den Solisten, welche in gesanglicher Beziehung Hervorragendes leisteten, sind besonders rühmend die Herren Gutzwill, Bernahl, Heldt, Martin und Voight zu erwähnen. Nach Schluß des Programms hielt ein flottes Tänzchen die muntere Gesellschaft bis zum frühen Morgen zusammen.

Plattdütsche Gilde Lake View No. 3.

Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß die von den hiesigen Plattdeutschen arrangirten Feste sich durch einen ganz besonders herzlichen, freundschaftlich gemüthlichen Ton auszeichnen, der es auch dem in der Gesellschaft verhältnißmäßig Fremden ermöglicht, sich ohne Weiteres heimisch zu fühlen und sich nach allerbesten Kräften zu amüsiren.

Dieser schöne Zug gelangte auch bei dem am Samstag von der „Plattdütschen Gilde Lake View No. 3“ abgehaltenen fünften Jahresball voll und ganz zur Geltung, und ihm ist wohl in erster Linie der überaus schöne Verlauf des Abends zu danken. Im Uebrigen sei aber auch der Herren nicht vergessen, deren sachgemäßer Leitung das Hauptverdienst gebührt, dem Feste diesen Charakter aufgeprägt zu haben. Ihre Namen sind: Hans Ide, Jacob Hofeldt, Rudolph Meyer, Wilhelm Schmiedt, August Polkmann, Joseph Josephki, Wilhelm Meinz, Carl Jahnske, August Hardtke, Albert Mecklenburg, Peter Stortenbecker und Louis Müller.

Wiener Club.

Im großen Saale der Nordseite Turnerhalle fand am Samstag Abend das erste vom jungen „Wiener Club“ veranstaltete Fest statt. Das Arrangements-Comite hat bewiesen, daß es zu seinem Amte alles Geschick mitbrachte, denn das ganze Programm war mit außerordentlichem Geschmack zusammengestellt. Der erste Theil desselben bestand aus Musik- und Gesangsvorträgen, unter welch' letzteren besonders das von den Herren G. Klemperer und M. Schallinger gesungene Duett: „O Du wunderschöne Jugendzeit“ lobend zu erwähnen ist. Nach einem von Herrn J. Schippeck gehaltenen Vortrag über "die alte Wienerstadt" wurde die lustige Gesangsposse „Eine Partie Klabrias“ zur Aufführung gebracht und durch nicht endenwollenden Beifall ausgezeichnet.

Besondere Anerkennung verdient die vom Präsidenten, Herrn Ferd. Schlegl gehaltene, schwungvolle Festrede. Zu später Stunde traf von dem bekannten Kapellmeister Kremser aus Wien ein Kabel-Telegramm ein, in welchem der Absender die Festtheilnehmer begrüßt.

Zum Schlusse wurde natürlich mit Eifer getanzt und es war tief im Morgen, als die letzten Paare den letzten Walzer tanzten.

Um das Arrangement haben sich die Herren O. Klemperer, Ferd. Kaindl, Ad. Heller, G. Klemperer, S. Süß, Ferd. Schlegl, John N. Schipek, R. Aschauer, E. Kandler, R. Domschitz, Ig. Heller, J. N. Schipek und J. Honig verdient gemacht.

Freisinniger Liederkranz.

Der Freisinnige Liederkranz veranstaltete gestern in der Ashland Halle sein zweites Conzert, verbunden mit einem Ball. Das Conzert fand unter der Direktion von Theo. Scheerer statt und zeichnete sich durch ein überaus geschmackvolles Programm aus. Die von den Mitgliedern des „Liederkranz“ vorgetragenen Lieder fanden unter den in großer Zahl versammelten Zuhörern ganz besonderen Beifall.

Nach dem Conzert wurde getanzt und es war lange nach Mitternacht, ehe die Musik den Kehraus spielte.

Die Druiden.

Eine zahlreiche, außerordentlich gemüthliche Gesellschaft hatte sich am Samstag in der Arbeiter-Halle zusammengefunden, um an der Stiftungsfeier des Union Hain No. 24, V. A. O. D. theilzunehmen. Das Standard-Orchester, unter Leitung des Herrn Peters, lieferte eine ganz vortreffliche Musik, so daß nicht nur die Jugend sich flott im Tanze drehte, sondern die älteren Damen und Herren ebenfalls dazu verleitet wurden. Das Fest verlief in schönster Harmonie, wofür dem Arrangements-Comite, bestehend aus den Herren: Hermann Paesler, John Schmuck, Fritz Schmuck und A. A. Back alle Anerkennung gebührt.

Körner-Loge No. 756, J. O. O. F.

In der Central-Turnhalle an der Milwaukee Ave. veranstaltete am Samstag Abend die Körner-Loge No. 756, J. O. O. F., ihr viertes Stiftungsfest, an welches sich ein flotter Ball schloß. Das Arrangement-Comite hatte seine Vorkehrungen in der umsichtigsten Weise getroffen und alles gethan, um das Gelingen zu sichern. Die aufgewendete Mühe war nicht vergebens, denn das Fest brachte den Theilnehmern einen überaus vergnügten Abend.

Großen Beifall fand die von A. König gehaltene Festrede, sowie die von der Gesangs-Section gehaltenen Lieder-Vorträge, von der jungen Welt wurde aber am lebhaftesten die Tanzmusik begrüßt, nach welcher sich die Paare bis in den Morgen hinein drehten.

Das rührige Comite bestand aus den Herren J. Schaefer, Aug. Schweim, L. Brück, A. Groth, P. Hauschild, Fr. Segerbrecht, C. Neumann, H. Herwald, C. Munk, P. Liesfeld, C. Manshaupt und J. Zeitsch.

Washington Stamm, U.O.R.M.

Der am Samstag in Folz's Halle abgehaltene Ball des Washington Stammes No. 251 vom Orden der Rothmänner gestaltete sich zu einem ebenso gemüthlichen, als prächtigen Feste.

Die Arrangements waren, Dank der umsichtigen Leitung der Herren Joseph Winowitz, W. Gebhardt, N. Claussen, J. Vormelcher und Christ Hansen, in mustergiltiger Weise getroffen und bewährten sich von Anbeginn bis zum Schlusse des Festes auf's Allerbeste.

Großer Beifall fand die Verlosung und namentlich auch die kernige gediegene Ansprache, mit welcher der Groß-Oberchief, Herr Gustav Wahle, die frohe Festschaar begrüßte. Erst beim frühen Morgen trennte man sich mit dem Bewußtsein einen in jeder Beziehung schönen Abend verlebt zu haben.

Die Hermanns-Söhne.

Der Ball, welchen die Lessing Loge No. 37 O. D. H. S. am Samstag in der Rochester Halle abhielt, verlief höchst erfolgreich und die Besucher amüsirten sich vortrefflich, wie dies ja eigentlich bei den von den Hermannssöhnen veranstalteten Festen selbstverständlich ist. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren John Peters, Detlef Oppermann, Anton Hofstadt, Peter Vorburg, Simon Jürgens und Henry Koop.

St. Markus Gemeinde.

Am Samstag schloß die erfolgreich verlaufene Fair, welche während der letzten Woche von der Ev. St. Markus Gemeinde in Florys Halle, No. 3609 S. Halsted Str., abgehalten wurde. Die Halle wurde alle vier Abende stark frequentirt und die Verloosung der vielen hübschen Sachen, welche ausgestellt worden, hat der Gemeinde-Kasse einen erheblichen Zuschuß eingebracht.

Germania Waiters Union.

Heute Abend feiert die Germania Waiters Union in Brands Halle, Ecke N. Clark und Erie Str., ihr drittes Stiftungsfest. Das Arrangements-Comite hat dafür gesorgt, daß die Besucher sich auf's Beste amüsiren werden.

Wohlthätigkeits-Concert.

Zu Gunsten der Nothleidenden in Hamburg veranstaltete gestern Abend der „Plattdeutsche Volksverein“ in der Central-Turnhalle eine große Abendunterhaltung mit Concert, Theater und Ball. Das Fest war außerordentlich gut besucht. Die Mitglieder des Theatervereines „Olymp“ brachten den Schwank „Monsieur Hercules“ zur Aufführung und ernteten ebenso reichen als verdienten Beifall. Der „Plattdeutsche Liederkranz“ stellte sich mit überaus gelungenen Vorträgen ein, die erste Riege des Central Turnvereins hielt Turnübungen ab und Herr Fritz Folk hielt eine inhaltreiche Festrede. Das Comite bestand aus den Herren Louis Bandow, Chr. Jenssen, R. Bandow, P. A. Livoni, W. Buffelleben, Chas. Rogge, W. Hennemann, H. Rudolph, Ehlert Göttsche, Ferd. Neuckranz, W. Kann, R. Meyer, H. Hasenberg, Aug. Peters, F. Blunk, H. Suhrstedt, Chas. Jarchow, Eilert Dierks, F. Lindemann.

Schiller-Theater.

Im Schillertheater wurden gestern „Die Journalisten“ mit durchschlagendem Erfolge gespielt. Die Ankündigung dieses alten, aber ewig neuen Freytag'schen Lustspieles hatte das Haus nicht nur bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, sondern sogar eine große Anzahl unserer Theaterfreunde veranlaßt, sich mit einem bescheidenen Plätzchen im Foyer zu begnügen, und von hier aus, stehend, dem Gange der Vorstellung zu folgen.

Die Hauptrolle, die des Redacteurs Bolz, lag bei Herrn Bira in recht guten Händen. Der Künstler verstand es meisterhaft die sorglose, fröhliche Naturanlage des Zeitungsmannes wiederzugeben, wenngleich er hier und da im Verkehr mit Adelheid (Fräulein Nilasson) die Tiefe etwas vermissen ließ, die unbedingt einen hervorstechenden Characterzug der Rolle bilden muß. Nichts desto weniger stand der „Bolz“ des Herrn Bira sehr weit über einer Durchschnittsleistung. Der „Weinhändler Piepenbrink“ des Herrn Welb und die „Madame Piepenbrink“ der Frau Markham waren zwei Figuren von geradezu köstlicher Komik. Fräulein Nilasson fand sich mit der allerdings auch recht dankbaren Rolle der Adelheid von Runck nach jeder Richtung hin trefflich ab, und der „Oberst“ des Herrn Werbke war bis in die kleinsten Einzelheiten eine prächtige Characterzeichnung.

Fräulein Wittekopf (Ida) und Herr Horwitz (Bellmaus) wurden ihren Aufgaben gerecht, wogegen der „Professor Ollendorf“ des Herrn Wirth und der „Gutsbesitzer von Senden“ des Herrn Fischer so Manches zu wünschen ließen. Komisch wider Willen wirkte der „Redacteur Blumenberg“ des Herrn Holthaus.

Geradezu meisterlich war die Wiedergabe zweier Nebenrollen. In der Parthie des „Schmock“ feierte Herr Zeisler einen glänzenden Triumph. Die Maske, jede Miene, jedes Wort und jede Bewegung verriethen tiefes Studium, bedeutende Menschenkenntniß und bedingungslose Hingabe an diese an und für sich unbedeutende Rolle. Wenn Herr Zeisler die Sympathien unserer Theaterfreunde nicht schon in so hohem Maße besäße, so hätte ihm die gestrige Musterleistung allein dieselbe sichern müssen. Ein ganz prächtiges Bild schuf auch Herr Pechtel aus der bescheidenen Rolle des „Gutsschreibers Korb“. Das Zusammenspiel klappte trefflich und die Inscenirung ließ nichts zu wünschen übrig.

Für den nächsten Sonntag ist angekündigt: „Der Weg zum Herzen,“ Lustspiel in vier Akten von L'Arronge.

Den Werth einer kleinen Anzeige in der „Abendpost“ wissen nicht blos die Deutschen Chicagos zu schätzen.

Beamtenwahl.

Der Druiden-Männerchor erwählte in seiner halbjährlichen Versammlung folgende Beamte:

Präsident, August Michaelis.
Vice-Präsident, Ferd. Fredrich.
Schatzmeister, Karl Pfuetzner.
Sekretär, Hermann Kuntzen.
Archivar, August Lichnert.
Fuchs, Rudolph Berner.

Der Verein steht unter der Leitung des Prof. Joh. Bodeck und gibt in nächster Zeit ein Concert, auf welches wir noch zurückkommen werden.

Grundsteinlegung.

In Arlington Heights, 23 Meilen von hier, fand gestern Nachmittag die feierliche Grundsteinlegung für das lutherische „Altenheim“ statt. Die Anlagen sind auf 60 Personen berechnet und das Gebäude soll womöglich schon im Laufe des nächsten Frühjahrs bezogen werden.

Ausgezeichnete Abendschule.

Die Raten für die Abendschule des Bryant & Stratton Business-College sind: Ein Monat, $5; drei Monat, $12; sechs Monat, $21; sieben Monat, $24; Englisch, Geschäfts, Stenographie und Schönschrift-Curse; dieselben Lehrer als in der Tagschule; prachtvoller Catalog frei; kommt und sprecht persönlich mit Herrn Bryant.

Ein Lebensmüder.

Ein Mann, der sich Henry F. Streng nannte, kam am Samstag Abend nach dem Farwell House, Ecke der Halsted und Jackson Str., und verlangte ein Zimmer, welches ihm angewiesen wurde. Da der Mann im Laufe des gestrigen Tages nicht wieder zum Vorschein kam, wurde die Thür seines Zimmers erbrochen. Man fand dasselbe mit Gas angefüllt und den Bewohner als Leiche in seinem Bett. Auf dem Tische lag ein Brief, welcher die Worte enthielt: „Bitte, benachrichtigen Sie meinen Bruder davon, daß ich Selbstmord begangen habe. — Henry F. Streng.“ Der Brief ist an Philipp Deitsch, den Polizeichef von Cincinnati, O., adressirt und daraus schließt man, daß der Verstorbene von dort war. Er war etwa 35 Jahre alt und gut gekleidet.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Old Jed Prouty.
Auditorium—The Chicago Orchestra.
Casino—Haverlys Minstrels.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Clark Str. Theatre—Siberia.
Columbia—A Trip to the Circus.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Criterion—Alone in London.
Grand Opera House—Incog. und: The Salt Cellar.
Haymarket Theatre—Capt. Herne, U. S. A.
Havlins Theatre—The Limited Mail.
Hooleys—Friends.
Lyceum—Variety.
Madison Str. Theatre—40 Thieves.
McVickers—Richard 3.
Park Theatre—Female Gamblers.
People's—Wild Violet.
Schiller-Theater—Gloriana.
Windsor Theatre—The Shamrock.

Nansens Pläne.

Man schreibt dem „Berl. Tagebl." aus der Universitätsstadt Christiania in Norwegen: Die Grönlandsexpedition des Amerikaners Peary hatte auch für uns ein großes, actuelles Interesse. Erstens, weil der Begleiter des Lieutenants Peary, Eyvind Astrup, ein Norweger war, der 21jährige Sohn eines Großkaufmannes zu Christiania. Zweitens interessirt uns die Expedition um Fridtjof Nansens willen, und dies nicht nur, weil er selbst der erste war, welcher über den Eiscontinent fuhr, sondern auch weil Pearys Mittheilungen der Ansicht Nansens zu statten kommen, daß Grönland sich nicht nach dem Pole fortsetzt, was, wenn es nicht der Fall wäre, die Stromhypothese Nansens beeinträchtigen müßte.

Nansens Expedition ist nun nahe gerückt, im Januar oder Februar geht sie ab.

Neulich erschien er, einer Einladung folgend, im Vereine der Studenten und erzählte ausführlich von seinen Plänen. Vor fünf Jahren war Nansen an derselben Stelle erschienen, um von seiner damals bevorstehenden Grönlandsexpedition zu berichten. Damals zählte er nur 26 Jahre und war der ideale Typus eines blühenden, sportlich geschulten Jünglings. Nun ist er männlich ausgereift; das ovale Gesicht zeigt zahlreiche Gedankenfurchen, die blauen Augen sind inquisitorisch forschend geworden, die kraftvolle Stimme ist geschärft. Nansen ist übrigens eine feine, ranke, blonde Gestalt. Es scheint mir, als ob Nansen mit der Zeit eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Schweden (Finnen) Nordenskjöld bekommen wird.

Nansens Nordpolplan ist Columbus-artig einfach: Er will sich mit dem Strome gleiten lassen, vom Eise hoch getragen. Es gehen Ströme gegen Nord, wie Ströme von Nord kommen, und alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Ströme über den Pol oder nahe demselben gehen. Wie Columbus hat Nansen seine Ueberzeugung von der Nordpolpassage durch Gegenstände gewonnen, welche die Polarreise gemacht haben müssen, besonders Gegenstände von der verunglückten Expedition der „Jeannette", die 1884 an Grönlands Südwestküste gefunden wurden, während „Jeannette" 1881 an den neusibirischen Inseln sank. Nansen will nun den Weg dieser Gegenstände gehen. „Jeannette", welche von der Behringsstraße kam und vom Strome nach Nord getrieben wurde, verunglückte, weil das Schiff alt und morsch war und dazu von der denkbar zweckwidrigsten Konstruktion; es konnte gar nicht vom Eise gehoben, sondern mußte zerdrückt werden. Und einmal schiffbrüchig geworden, wurde das Ziel der „Jeannette" sofort nur: Rettung in südlicher Richtung. Dies gelang aber so wenig, daß nach vierzehntägiger Fahrt südwärts sie vom noch rapideren Strome acht Meilen nach Norden geführt war. Schließlich entkamen einige Wenige der Besatzung nach Sibirien.

Nansen dagegen hat das stärkste Schiff bauen lassen, welches jemals für eine Polarfahrt geschaffen worden ist. Nansen behauptet allerdings, daß bis jetzt niemals ein starkes und praktisches Schiff zu diesem Zwecke gebaut worden war, weil man zu viel Eile oder zu wenig Geld hatte. Der nach oben stark ausschwellende Rumpf des Schiffes wird das Emporheben auf dem Eise erleichtern und ungefährlich machen. Uebrigens nimmt man für alle Fälle auch sorgfältig gebaute Boote mit und nicht minder das, was zu einer Reise zu Fuß gehört.

Die Fahrt geht von der Mündung des Lenaflusses in Sibirien aus. Man folgt dem Strom und läßt sich schließlich vom treibenden Eise gefangen nehmen. Die Expedition zählt zwölf Theilnehmer und wird für fünf Jahre ausgerüstet. Das ist sehr reichlich bemessen, denn die Gegenstände der „Jeannette"-Expedition brauchten nur drei Jahre für ihr willenloses Treiben, und Menschen können wohl größere Theile der Fahrt schneller und directer machen. Man rechnet indessen auch mit der Möglichkeit, daß etwas vom Proviante durch Unglücksfälle verloren gehen könnte.

Ob Nansen genau über den Pol kommt, ist natürlich nicht sicher, was übrigens keineswegs die Bedeutung der Expedition verringert.

Der Staat unterstützt das Unternehmen mit einer Subvention von beinahe 300,000 Mark.

Thierquälerei im Modedienst.

Es haben sich Vereine gebildet, um die „Vogelleichen" auf den Damenhüten abzuschaffen, und sie haben mehr oder weniger Erfolg gehabt. Auch bezüglich der feinen Damen-Glacehandschuhe wäre zu einer ähnlichen Bewegung Anlaß; es fragt sich nur sehr, ob dieselbe ihren Zweck erreichen würde.

In der Herstellung der feinen Glacehandschuhe wie in der Bereitung der Häute zu denselben nimmt Frankreich den ersten Rang ein, und dort wird auch hauptsächlich die damit verbundene barbarische Grausamkeit gegen die armen Zicklein getrieben. Die Zicklein werden, zur Erhaltung der Zartheit der Häute, in Decken stramm eingenäht und verbleiben darin längere Zeit, während sie noch wachsen. Das verursacht ihnen schließlich unsägliche Qualen. Aber kein Verein oder Club schreitet dagegen ein. Der Mode zuliebe werden Menschen gequält, — warum nicht auch Thiere?

Amerikanische Dampferlinien über den Atlantic.

Dem so häufig und bitter gerügten Mangel national-amerikanischer Dampferlinien ist jetzt abgeholfen, oder wenigstens ist der Anfang dazu gemacht worden. Die Inhaberin der vortheilhaft bekannten atlantischen Dampferlinie, Inman-Linie genannt, die „International Navigation Co." hat nämlich jetzt zu Washington, D. C., ihre Verwandlung in ein amerikanisches Unternehmen bewirkt. Ihre großen und schönen Dampfer „City of New York" und „City of Paris" werden in das Register amerikanischer Schiffe eingetragen und im Liverpooler Register gelöscht. Bald werden auch noch zwei ebenso stattliche Dampfer hinzutreten, welche die Inman-Linie auf den Werften der bekannten Firma Cramps in Philadelphia bauen läßt. Damit werden wir also die ersten in Amerika seit langer Zeit wieder gebauten und unter nationaler Flagge das Atlantische Meer befahrenden Dampfer besitzen.

Außerdem verpflichtet sich die Gesellschaft, binnen drei Jahren im Ganzen eine Flotte von 7 großen Dampfern in ihrer Linie zu haben, jeden nicht unter 8000 Tonnengehalt und 20 Knoten Geschwindigkeit in der Stunde. Alle müssen in den Ver. Staaten gebaut sein (d. h. die 5 neuen) und nur amerikanische Bürger zu Officieren und Mannschaften haben. Sie werden auch für Theilnahme am eventuellen Kriegsdienst construirt. Für Post-Beförderung erhält die Gesellschaft $4 die Meile, also etwa $12,000 für die Fahrt nach Antwerpen. Auf jedem Schiff müssen eine bestimmte Anzahl Lehrlinge (Cadetten) angestellt werden.

Die Gesellschaft verpflichtete sich zu wöchentlichen Fahrten von New York nach Southampton, und daß eines der Schiffe jährlich 52 Mal nach Antwerpen fährt und zu Boulogne und Southampton anlegt. Alle diese Schiffe befördern die Post. Dies sind die neuesten Contracte für den überseeischen Postdienst, die kürzlich mit Dampferlinien gemacht worden sind.

Unter den schon früher abgeschlossenen Contracten dieser Art sind regelmäßige Fahrten nach Cuba, Mexico, Brasilien und Argentinien eingerichtet worden; ferner solche von San Francisco nach Panama und nach China. Der erste Dampfer unter der Union-Flagge ist soeben den La Plata-Strom in der Argentinischen Republik hinaufgefahren, beladen mit Ackerbaugeräthschaften und Fabrikaten.

Was die fünf neuen Dampfer betrifft, welche die Internationale Navigations-Gesellschaft bauen wird, so werden dieselben 10,000 bis 12,000 Tonnengehalt haben und etwa neun Millionen Dollars kosten, und wahrscheinlich sämmtlich von den Cramps Bros. gebaut werden. Außer ihrer Werft gibt es nur noch zwei weitere im Lande, welche Stahlschiffe dieser Größe bauen können, die von Huntingdon zu Newport News, Va., und die Union-Eisenwerke zu San Francisco.

Die Schiffsgesellschaft ist noch nicht schlüssig, ob sie alle Zwischendecks-Passagiere von ihren Dampfern ausschließen, nur Cajüten-Passagiere und das Zwischendeck für Fracht benutzen wird. Ein solcher Vorschlag liegt vor. Die Ausführung ihres Contractes beginnt sofort.

Dallas in Texas hatte nie Moskitos, bevor die Eisenbahn durch die Stadt gebaut wurde.

Anderthalb Millionen Männer arbeiten in den Kohlenbergwerken der Welt. Davon kommen 535,000 auf England, 300,000 auf die Ver. Staaten, 285,000 auf Deutschland, 100,000 auf Belgien und 44,000 auf Rußland. Die Gesammtzahl der in Metall-Bergwerken beschäftigten Arbeiter beziffert sich auf 4,000,000.

* Ein Akt brutalster Grausamkeit wurde am Samstag Abend von einem Unbekannten an einem, dem im Hause No. 3224 Laurel Ave. wohnenden Leo Kranz gehörigen Pferde verübt. Der rohe Patron drang in den Stall und schnitt dem dort stehenden Pferde die Zunge ab. Das arme Thier mußte sofort erschossen werden. Herr Kranz hat keine Ahnung wer die That verübt hat.

* Die vier jugendlichen Banditen, denen ein großer Theil der Räubereien an der Lake Front und sonstige Ueberfälle, Einbrüche rc. zur Last gelegt werden, sind vom Richter Kersten dem Criminalgericht überwiesen worden. Die Verhandlung gegen den mitangeklagten Hotel-Clerk Ben Munson wurde vertagt.

* Der No. 1587 W. 12. Str. wohnhafte J. B. Anglin, Präsident des demokratischen Clubs der 12. Ward, meldete gestern der Polizei, daß er an der La Salle Str. von Wegelagern überfallen und um $60 beraubt worden sei. Herr Anglin hatte das Geld erst kurz vorher für Campagne-Zwecke erhalten. Von den Dieben hat man keine Spur.

* Am Samstag Abend fand in der Battery D-Halle unter den Auspizien der Trades & Labor Assembly" ein sehr gut besuchtes Fest statt, dessen Reinertrag für die Striker in Homestead bestimmt ist.

* Der jüngste, wüthende Sturm auf den großen Seen hat zur Folge gehabt, daß eine ganze Anzahl von Fahrzeugen bereits ihre Winterquartiere aufgesucht haben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte Joachim Kater nach langem Leiden am 29. Oct., Abends 6.50 Uhr, im Alter von 62 Jahren und 4 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag Mittag 12 Uhr vom Trauerhause, 882 Ballou Ave., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,
Henrietta Kater, Gattin,
Wilhelm, Gustav, Albert, Söhne,
Bertha Rump und Louise Liebert, Töchter,
Karl Liebert, Schwiegersohn,
Katherine und Irga Kater, Schwiegertöchter,
Nebst Enkeln und Enkelinnen.

Todes-Anzeige.

Am Samstag, den 29. October, verstarb plötzlich Edward Theodor Schlötzer, im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. November, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1252 George Str., nach Rosehill.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Beamten und Brüdern von A. U. B. O., No. 3, diene hiermit zur Nachricht, daß Bruder Joachim Kater am Samstag, den 29. Oct., gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. November, vom Trauerhause, 882 Ballou Ave., aus, statt.
W. Jagnow, Präsident,
Ch. König, Secretär.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend, den 30. October, 10.30 Uhr, starb nach 4wöchentlichem, schwerem Leiden meine Frau und unsere liebe Tochter und Schwester Ida Wassermann, geb. Heinz. Dies allen unseren Freunden und Bekannten zur Nachricht. Beerdigung findet statt morgen Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, 377 Southport Ave., nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten der tiefbetrübte
Ernst Wassermann, Gatte,
nebst Eltern und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß mein vielgeliebtes Kind Lillie Bertha am Sonntag Vormittag halb 9 Uhr nach 5wöchentlicher schwerer Krankheit verschieden ist. Beerdigung Dienstag, den 1. November, Mittags 1 Uhr, nach Oakwood Kirchhof.
Lillie Baumann-Scholl.

Gestorben: Paul, geliebter Sohn von August und Melvine Peglau, am 30. October, im Alter von 1 Jahr, 5 Monaten und 13 Tagen. Beerdigung vom Trauerhause, 920 54. Str., Dienstag, den 1. November, um 10 Uhr Vormittags, nach Waldheim.

Danksagung.

Das Directorium des Uhlich'schen Waisenhauses läßt hierdurch dem hiesigen „Schwaben-Verein" für Uebersendung eines Geschenkes von $50 auf das herzlichste danken.
John Baur, Secr.

Aufruf!

Alle Freunde und Bekannte bitte ich, mir über den Verbleib meines Mannes Julius Pulver, der seit Donnerstag Morgen, den 7. Oct., spurlos verschwunden ist, Nachricht zukommen zu lassen.
Wilhelmine Pulver, 241 E. North Ave.

Wasser-Steuern!

Wasser-Rechnungen für die Zeit vom November '92 bis Mai '93 werden in jedem Hause abgeliefert werden.

Der gewöhnliche Discount von 15 Procent wird wie folgt erlaubt:

Auf alle Rechnungen von der **1. bis zur 6., und von der 20. bis zur 34. Ward, wenn im Monat November bezahlt.**

Auf alle Rechnungen von der **7. bis zur 19. Ward, wenn im Monat December bezahlt.**

Wenn man die Rechnung nicht erhält, ist man nach genannten Daten zu keinem Rabatt berechtigt. 31oc,2w

Wasser-Rechnungen können in irgend einer der Officen der U.S. Expreß Co. bezahlt werden. (Sehet die Rückseite der Rechnung.)

Henry T. Carr, Chef-Clerk. — Edw. J. Dwyer, Superintendent.

Deutsche republikanische Massen-Versammlung

unter der Leitung des Deutsch-Republikanischen Clubs der 26. Ward, am Montag, den 31. October, in **M. JUNGS HALLE,** Ecke von Lincoln Str. und Ashland Ave.

Redner: Wilhelm Vocke, Eugen Seeger, Joseph Mühlke, Johann Langhenry und Andere. — Gute Musik. — Es wird nur deutsch, auch plattdeutsch, gesprochen.

frsamo — Carl F. Herrmann, Präs.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Guter Liquor-Agent auf Salair oder Commission. 764 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Schneider auf Custom-Arbeit. Frank Knuth, 162 Canalport Ave.

Verlangt: Ein guter, junger Mann als Kassirer im Restaurant. 1201 S. State Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 572 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein erster Classe Bügler im Rockshop. Stetige Arbeit. 797 W. Division Str.

Verlangt: 4 gute Finishers an Saloon-Fixtures. 491 N. Western Ave.

Verlangt: Ein junger Mann. Stetige Arbeit. 128 La Salle Str., Zimmer 10.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher auf Reparatur. 892 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umgehen kann und im Grünhaus zu arbeiten versteht. 826 Larrabee Str.

Verlangt: 2 ledige Männer, um im Garten zu arbeiten. 606 Larrabee Str. modi

Verlangt: Ein Junge, von Morgens 5 bis 7 Uhr am Zeitungswagen zu helfen. 929 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute Abbügler an Röcken. 342 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Schneider auf Reparatur. 385 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Farmarbeiter. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends, in 108 Wells Str., Top Flat.

Verlangt: Ein guter junger Mann, im Saloon zu arbeiten. Hiller u. Wohlgemuth, State und Jackson Str.

Verlangt: Junger Mann, um im Saloon zu arbeiten. 71 W. Lake Str.

Verlangt: Guter Rockmacher. 13 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Ein Junge, welcher das Cigarren-Geschäft erlernen will. 705 W. Lake Str. modi

Verlangt: Ein junger Butcher. 558 29. Str. modi

Verlangt: Ein Porter für Klare's Halle, 79 N. Clark Str. Hermann Boß.

Verlangt: Ein Bäcker als erste Hand. 232 W. 14. Str. Verheiratheter Mann vorgezogen.

Verlangt: Ein Treiber für Bäckerwagen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher, im Store zu arbeiten. 2439 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, der gut an Cakes arbeiten kann. Vorzusprechen 5 Uhr Abends. 300 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Carpenter. 115 N. Green Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. 553 Wells Str. modi

Verlangt: Junge Leute, die das Cigarrenmachen oder Cigarren-Packen schnell und gründlich erlernen wollen. 59. und Clinton Str., oder 32 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Ein junger Mann, der Business-Lunch aufwarten kann. 223 Michigan Str.

Verlangt: Buchbinder für Kleister-Arbeit an Reisetaschen. The Chicago Traveling Bag Co., 257 Franklin Str.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen. 287 W. Division Str.

Verlangt: Junge, der etwas vom Anstreichen versteht. S.-W. Ecke 14. und Johnson Str. Mr. Holland.

Verlangt: Ein Kellner (Waiter). 180 Randolph Str. A. Mascher.

Verlangt: Ein Schuhmacher mit ungefähr $300, als Partner in einem guten Schuhgeschäft. Kann auch das Geschäft kaufen. Adr. N. 23, Abendpost. modi

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. Einer, der schon in solcher gearbeitet hat, wird vorgezogen. 21 Eugenie Str., Ecke Mohawk Str. modi

Verlangt: Tüchtige Agenten. Salair und Commission. Zimmer 919, 79 Dearborn Str.

Verlangt: Tüchtige Agenten, um einen in jeder Haushaltung gebrauchten Artikel zu verkaufen. Neues Patent; guter Verdienst. Zu erfragen bei Oscar Marrsen, 510 N. Lincoln Str., nahe Division Str. Zu sprechen von 7—8 Uhr Morgens, von 6—8 Uhr Abends.

Verlangt: Ein deutscher Butcher, im Store zu helfen; kann sich sofort melden. 5320 S. Ashland Ave.

Verlangt: Fleißiger Junge von 16—18 Jahren, im Store zu helfen. 231 North Ave. modi

Verlangt: Starker junger Mann. 212 W. Polk Str.

Verlangt: Maschinen-Operator erfahren an feinen Hosen. Gute Bezahlung. Stetige Arbeit. Fred Myer u. Bros., 234 Franklin Str. modi

Verlangt: Mehrere Stuhlmacher, zum sofortigen Eintritt gesucht. 150—160 W. Erie Str.

Verlangt: Ein fleißiger Junge für allgemeine leichte Arbeit. Hallins Leder-Store, 114 Michigan Str. samo

Verlangt: Tinners und Furnace-Arbeiter. Rubel u. Bros., 285 5. Ave. famodi

Verlangt: 2 Jungen anständiger deutscher Eltern zur Erlernung der Kunstschlosserei. P. A. Brög, c. of The Winslow Bros. Co., 368 Carroll Ave. samo

Verlangt: Ein junger anständiger Mann für Saloonarbeit. 526 S. Canal Str. samo

Verlangt: Westenmacher. 2476 Archer Ave., nahe Halsted Str. R. Müller. samo

Verlangt: Eltern und Vormünder, mit ihren Knaben vorzusprechen, wegen guter beständiger Stellungen. $5 die Woche. Mercantile Reference u. Bond Ass'n., 260 Dearborn Str. 29oc,1w

Verlangt: Ein Sattler, der auch auf Casework arbeiten kann. 67 und 69 E. Lake Str., 3. Floor. samo

Verlangt: Ein Schneider für alle Arbeit. 786 N. Halsted Str. frsamo

Verlangt: 100 Männer für Sägemühlen und Bauholz-Höfe in Michigan. 500 für Eisenbahnarbeit. Freie Fahrt. Christian u. Co., 294 S. Water Str., Ecke Lake Str., oben. frsamo

Verlangt: Metal-Gilders. Guter Preis bezahlt. Geo. Keller, 21 Illinois Str. 27oc,1w

Verlangt: Kalenderverkäufer. Krause, 203 5. Ave. 26oc,bw

Verlangt: Gute Arbeiter an Hosen. 200 N. Division Str. 26oc,1w

Verlangt: Für die Ver. Staaten Regierungs-Arbeiten in Huntington, Mississippi, und anderen Punkten 500 Arbeiter zu $26 per Monat und Kost. Arbeit für den ganzen Winter; billige Arbeitertickets nach Huntington, Memphis, New Orleans und allen anderen südlichen Punkten, via Illinois Central und Mississippi Valley Eisenbahnen. 200 Arbeiter für Sägemühlen und Waldarbeiter; 100 für Eisenbahnen in Michigan und Wisconsin; 100 für Iowa und Illinois. Alle freie Fahrt. 100 für Lumber Yards und andere Arbeiten in der Stadt. Roß' Arbeits-Agentur, No. 2 S. Market Str., oben. 24oc,1m

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustigen Boten"-Kalenders. Guter Verdienst zugesichert. Mrs. Schulzen, 301 W. 12. Str. modo,bw

Verlangt: Englisch sprechender deutscher Agent für Bau- und Leih-Verein-Gesellschaft. Erster Classe Contract für thätigen Mann. 184 Dearborn Str., Zimmer 17. 19oc,bw

Verlangt: Einige gute Leute um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 4oc3mo

Verlangt: 2 gute Shopröcke-Schneider, einer zum Trimmen und einer, der die Arbeit des Vormannes versteht in einem großen Rock-Shop. 1 Crystal Str., hinter Hunchmanns Saloon. 384 W. Division Str., nahe Lincoln Str. Alex Eicher, früher in 258 W. Division Str., hinten. 28sep,1w

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Damen und Herren, Verkäufer für ff Patent-Artikel. Neuheit; hoher Rabatt. 472 Larrabee Str. 30oc,1w

Verlangt: Knaben oder Mädchen. 591 Larrabee Str. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 4 Handmädchen an Röcken. Lohn $5—$6 die Woche. 183 Ambrose Str. modi

Verlangt: Strickerinnen von Angora-Garnkappen. Shoninger Bros. u. Co., 194 5. Ave. modi

Verlangt: Lehrmädchen bei einer Kleidermacherin. 38 Sigel Str. modi

Verlangt: Gute Maschinen- und Hand-Mädchen an Röcken. 530 N. Franklin Str., nahe North Ave.

Verlangt: Gute Hand an Lüdecke's Pelznähmaschine. G. Devere u. Co., 189 Washington Str.

Verlangt: Sofort eine gute Büglerin für einfache Familien-Wäsche. 131 Cortland Str., nahe dem Schulhause.

Verlangt: 10 Mädchen für einfache Näharbeit an Maschinen. 63 Mozart Str.

Verlangt: Mädchen, im Knöpfe-Annähen geübt, sowie gute Hand zum Knopfloch-Finishen. 309 Larrabee Str. modimi

Verlangt: Fleißige Verkäuferin. 231 North Ave. modi

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Westen. 575 N. Market Str., nahe North Ave. modi

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. Auch kleine Mädchen zum Lernen. 27 Cleveland Ave. samo

Verlangt Maschinen-Mädchen zum Taschen-Nähen an Shopröcken. 791 N. Halsted Str. 28oc,1w

Verlangt: Maschinenmädchen, um Taschen zu machen an Röcken. 293 Dayton Str., nahe Centre Str. samodi

Verlangt: Damen, um Zuschneiden und Kleidermachen zu erlernen. 734 Clybourn Av. 5oc,misamo,1m

Verlangt: Mädchen für Diningroom, nur eines das im Geschäfte Bescheid weiß. Restaurant, 280 Sedgwick Str. samodi

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Vermittlungsbureau, bei Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Gute Heimath für ein gutes Mädchen. 167 Nebraska Ave., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 247 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4045 Drexel Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen am Montag und Dienstag, im Store, 409 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 571 E. Division Str.

Verlangt: Haushälterin. 2715 Wentworth Ave., im Store.

Verlangt: Ein gutes, fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 477 Marshfield Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen, in der Küche zu arbeiten. Guter Lohn. Wm. Rust, 160 E. Washington Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches allgemeine Hausarbeit gut versteht, für eine Familie von 3 Erwachsenen. 940 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 578 N. Market Str.

Verlangt: Ein junges Kindermädchen, um auf ein Kind zu achten. Englisch sprechendes vorgezogen. 1008 Washington Boulevard, 1. Flat. modi

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren. Gutes Heim für die rechte Person. 2942 Hannover Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit; ein paar Stunden täglich. 526 N. Park Ave., oberes Flat.

Verlangt: Köchin und Hausmädchen; muß englisch sprechen. 385 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Eines, das noch nicht lange im Lande ist, wird vorgezogen. 4428 Wabash Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. 205 N. Clark Str., Restaurant. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. John Wolf, 4726 S. Ashland Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. 714 Blue Island Ave.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen, um auf zwei Kinder zu achten. Gutes Heim. 44 Blanche Str., nehmt Milwaukee Ave. Car.

Verlangt: Eine Frau oder älteres Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 558 29. Str. modi

Verlangt: Ein gutes, fleißiges, reinliches Mädchen, bei einer alleinstehenden Frau. 506 N. Franklin Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 726 Clybourn Ave., 1. Flat. modimi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 30oc,1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. Schlechte, 551 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 314 N. May Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit (kein Kochen). Guter Lohn. 192 Honore Str., nahe Adams Str. modimi

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilie. Frau Köller, 507 Sedgwick Str. 31oc,1w

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 228 Walnut Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, um auf Kinder aufzupassen. 4422 Champlain Ave.

Verlangt: Mädchen zum Brodbacken. John W. Eckhart u. Co., 137 W. Washington Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. 5305 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Braucht nicht zu kochen. 17 Sidney Court, nahe Wrightwood Ave., östlich von Clark.

Verlangt: Gutes Kindermädchen. 360 Centre Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 953 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Haushälterin. Gutes Heim. 131 W. 21. Str.

Verlangt: Eine ältliche Frau als Haushälterin. 101 Lewis Str. 31oc,1w

Verlangt: Eine Waschfrau für stetige Arbeit, sofort. 255 Milwaukee Ave., Basement.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Apotheke, 518 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen. 3432 Michigan Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit in einer kleinen Familie erwachsener Personen. Braucht nicht zu waschen und zu bügeln. Muß zu Hause schlafen. 109 Winchester Ave., 3 Thüren von Madison Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. 504 N. Wood Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen oder Wittwe, welche etwas vom Kochen versteht. 526 S. Canal Str. samo

Verlangt: Ein gute Köchin im Saloon. 380 W. Lake Str. samo

Verlangt: Mädchen oder Frau, die kochen kann, findet gute Stellung. Ecke Elston Ave. und Snow, gegenüber Brands Brauerei. samodi

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit und Waschen in Restaurant. 192 E. Van Buren Str. samo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 797 W. Monroe Str. 25oc,1w

Verlangt: Einfaches, kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Angenehme Stellung für die richtige Person. 488 Wells Str., 1. Floor. samo

Verlangt: Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 221 Burling Str. frsamo

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Eincassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 West Lake Str. 4m1,frmomi,bw9

Verlangt: Starkes, ehrliches Mädchen, das gut waschen und bügeln kann. Guter Lohn. Kleine Familie. 422 Centre Str. samo

Verlangt: Mädchen um Tischzeug zu waschen (Laundry-Girl). 180 Randolph Str. frsamo

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Vermittlungs-Bureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 26o,1w

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn zugesichert. R. C. Radtke, 1324 Lille Ave., Lake View. 25oc,1w

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch-Köchinnen, Diningroom-Mädchen, Storemädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Miedlinds Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 5sep,3mo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Mädchen für Privat-Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 3of,1w

Verlangt: 2 saubere nette Kellnerinnen im Victoria-Tunnel, 340—342 State Str. 4ok—31ok

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungsbureau der Westseite von Frau Grab, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6mo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein gut englisch-sprechender Deutscher sucht Stellung in irgend einem Geschäft. Adresse: A. 25, Abendpost. modi

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Küfer, Deutscher, sucht Arbeit. Adresse: R. 17, Abendpost.

Gesucht: Ein intelligenter Junge von 14 Jahren sucht einen passenden Platz, um die Bäckerei zu erlernen. Nachzufragen 743 S. Jefferson Str., hinten.

Gesucht: Eine Stelle als Bedienter, scheut keine Arbeit. Gute Zeugnisse. Adr. T. 144, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Painter wünscht Arbeit. 983 N. Halsted Str. samo

Gesucht: 28jähriger Mann, cautionsfähig, deutsch, böhmisch und ziemlich englisch sprechend, sucht Stellung als Collector, Verkäufer, Barkeeper, usw. Adresse: S. 143, Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.

Verlangt: Hotel- und Restaurant-Wäsche. Sendet Postkarte. Mrs. Heinrichs, 318 N. Market Str.

Gesucht: Eine Frau wünscht Hosen zu finishen im Hause. 259 N. Sangamon Str., Wenzel.

Nehme Wäsche ins Haus und gehe auch außerhalb des Hauses. 186 W. North Ave., 2. Flur. modi

Gesucht: Eine anständige Wittwe sucht Platz bei anständigem Wittwer als Haushälterin. 514 Elston Ave., hinten, oben.

Gesucht: Junge Frau, Anfangs der 30er, mit zwei Kindern, sucht Stelle als Haushälterin in anständigem Hause. 85 Shelto Str.

Gesucht: Eine alte Frau sucht Stellung. Lieber gutes Heim als hoher Lohn. 786 Lincoln Str., Mrs. Volkert. samo

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 189 Hudson Ave., 1 Treppe, in der Mitte. frsamo

Unterricht.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung, usw. Tag- und Abend-Stunden. Niffen's Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 14oct,1m

Möbel, Hausgeräthe rc.

Billig zu verkaufen: 4 Polster-Stühle, 1 Sopha, 1 Polster-Schaukelstuhl, 1 neue Spring-Matratze, 1 Tisch. 634 S. Canal Str.

Zu verkaufen: Store-Ofen in gutem Zustande, billig. 913 W. North Ave.

Hier! Hübsches, feines Parlor-Set $12, elegantes Chiffonier-Foldingbett $18, feiner Square Heating Stove, Brüssel Carpet. 106 W. Adams Str. modi

Zu verkaufen: Lease und Möbel eines 10-Zimmer-Hauses. Zimmer alle vermiethet. 180 Huron Str. 28oc,1w

Zu verkaufen: Ein guter Selbstfütter-Heizofen, billig. Gasbrenner. 82 Parmalee Str., unten. —mo

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19m3,1j

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu kaufen gesucht: Kleiner Stopfer zum Wurstmachen. 739 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Combinations-Pool- und Billiard-Tisch, billig. 917 W. North Ave.

Bargain! 3 feine Milliners-Showcases $18, elegante Wallcase, Cash-Desk. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. modi

Zu verkaufen: Ein neuer, moderner Plüsch-Mantel, 40 Zoll Brustweite, sehr billig. Kein Gebrauch dafür. 584 Blue Island Ave. frsamo

Nähmaschinen zu Wholesale-Preisen. 10 Jahre Garantie. People's Supply Co., 51 E. Lake Str. 25oc,1w

Zu verkaufen: Show-Cases, neue und alte, auch werden alte gekauft und reparirt. Herwig, 110 Sigel Str., Nordseite. 26ag,3mo

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler u. Wilson $10, Eldredge $15 White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen.

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre. Preis von $10 bis $35. 245 S. Halsted Str., Contenter u. Speidel. 15de11

Geschäftsgelegenheiten.

Zu kaufen gesucht: Ein gutgehender Meat-Market, Nord- oder Westseite. Adr. 303 S. Desplaines Str. modimi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Store nebst Cigarrengeschäft ist wegen Familienangelegenheiten zu billigem Preise zu verkaufen. 280 Dayton Str.

Zu verkaufen: Ein feiner Delicatessen-, Bäckerei- und Tabak-Store mit feiner Einrichtung. Muß verkauft werden. Alles für $175. Deutsche Nachbarschaft. Miethe mit Wohnung $16. Kommt sofort. 171 Seminary Ave.

Zu verkaufen: Nur $150 für neuen, feinen Delicatessen-, Bäckerei- und Confectionery-Store, bestehend aus feinem Stock und Fixtures. Deutsche Nachbarschaft. Kommt sofort. 847 Sheffield Ave.

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes bin ich gezwungen, meinen Cigarren-, Tabak-, Candy-, Bäckerei-, Notion- und Schulausstattungs-Store nebst Laundry-Office für nur $150 zu verkaufen, bis Mittwoch, gelegen gegenüber einer deutschen Schule. Billige Miethe; schöne, helle Wohnung. 638 Southport Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon. 5 Wohnzimmer. Lange Lease. 134 W. 18. Str. modimi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Wohnung. Miethe $35. Zu erfragen 112 Sherman Str. modi

Zu verkaufen: Einer der ältesten Eck-Saloons an der Nordseite. $600 Baar und $600 auf Zeit. Adr. T. 139, Abendpost.

Zu verkaufen: Einer der besten und ältesten Eck-Saloons auf der Westseite, mit Piano und Logenhalle, welche allabendlich besetzt ist. Wegen Geschäftsveränderung zu verkaufen. 116 Hastings Str., Ecke Loomis. modimi

Zu verkaufen: Nachweislich guter Grocery-, Bäckerei- und Candy-Store, Umständehalber. Auch zu verkaufen für Saloon oder Restaurant. 192 La Salle Ave. modi

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus. 135 W. Lake Str. modimi

Muß unbedingt sofort verkaufen für den Spottpreis von $450, werth das Doppelte. Theilweise an Abzahlung. Gut gelegener Grocery-Store; großer Waarenvorrath; schöne Einrichtung; Pferd und Wagen; billige Miethe; schöne Wohnung und Stall. Kommt sofort für solche seltene Gelegenheit. 798 Girard St., nahe W. North Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, schöne Wohnung, 6 Zimmer. Nicht viel Geld erforderlich. Näheres 120 Wells Str. samomi

Zu verkaufen: Caffee-, Thee- und Butter-Store, preiswerth. 581 Milwaukee Ave. samomi

Zu verkaufen: Ein guter Cigarren-, Candy- und Delicatessen-Store, billig. 543 W. Chicago Ave. 29oc,1w

Zu verkaufen: Neu möblirtes Flat, 6 Zimmer, alles hell, Bad, heißes und kaltes Wasser, 4 Wochen im Gebrauch. Miethe $25. 935 N. Clark Str. Zu erfragen 757 N. Wells Str., Saloon. samodi

Zu verkaufen: Delicatessen-, Bäckerei- und Candy-Store, usw. 510 N. Clark Str. frsamo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon und Barbershop. 4 Jahre Lease. $35 für beide Stores. 476 Henry Str. 27oc,1w

Zu verkaufen: Ein Grocery-Store. Umstände halber beinahe zu halbem Preis. 1733 N. California Ave. 26oc,1w

Zu verkaufen: 13-Kannen Milchroute. 1021 19. Str. 25oc,1w

Zu verkaufen: Boardinghaus. Gute Gegend. 30 Zimmer. Niedrige Miethe. Sehr billig. Adr. B. J. 76, Abendpost. 25oc,1w

Zu verkaufen: Confectionery-, Cigarren- und Notion-Store mit 5 Wohnzimmern. Gute Lage. 306 Wells Str. 25oc,1w

Zu verkaufen: Saloon mit Pooltisch, schöne Wohnung, wegen anderer Geschäfte. Preis $800. 114 Lincoln Ave. 14oc,1m

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants usw., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German American Investment Co., Room 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1jahr

Geschäftstheilhaber.

Ein intelligenter Deutscher kann sich mit $2000—3000 Baar an einem guten sich gut bezahlenden Geschäfte betheiligen. Adr. M. 69, Abendpost. frsamodi

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein warmes Front- und Bettzimmer an Damen oder Herren, billig. Ein halber Block von Lincoln Ave. Kabelbahn. 693 Larrabee Str. momi

Verlangt: Ein anständiger, deutscher Mann in Board bei Privatfamilie. 1020 Milwaukee Ave., Ecke Wood.

Zu vermiethen: 6 Zimmer, vorne, oben; 4 Zimmer, hinten, oben. 5607 Ashland Ave. Billig. mo—do

Zu vermiethen: 2 neu möblirte Zimmer. Eine Treppe hoch. 112 Hudson Ave. modi

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer für 1 oder 2 Herren mit Benutzung des Pianos. Billig. Auch junger Mann als Schlafcollege wird daselbst angenommen. 69 La Salle Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes, heizbares Zimmer. Separater Eingang. 50 Fremont Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer in der 1. Etage, für ein oder zwei Personen, in einem Privathaus. 3208 Forest Ave.

Zu vermiethen: Elegant möblirte Zimmer, auf Wunsch mit Board. 3532 Calumet Ave. samo

Zu vermiethen: 3 helle Zimmer. Ecke Southport Ave. und Clybourn Place. samo

Zu vermiethen. Möblirtes Zimmer, billig, an einen anständigen Herrn. 57 Gault Place. sam

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Frontzimmer an zwei Männer. 263 Larrabee Str. samo

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer. 322 Sedgwick Str. samodi

Zu vermiethen: Ein warmes, möblirtes Zimmer. Separater Eingang. 2810 Wentworth Ave., Theo. Rohn. samo

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Frontzimmer an einen oder zwei Herren. 241 Augusta St. frsamo

Verlangt: Anständige Boarders. 253 Cortland Str. frsamo

Zu vermiethen: Angenehmes Frontzimmer für zwei Herren. 133 W. Indiana Str. frsamo

Zu vermiethen: Stare, 4 Zimmer, Basement und Stall 3212 Wallace Str. Zu erfragen 490 28. Str. 28oc,1w

Zu vermiethen: 3 Zimmer. 133 N. Union Str. Nachzufragen J. G. Livingston, 126 N. Desplaines Str. frsamo

Zu vermiethen: Große Cottage, 7 Zimmer, Basement, Sommerküche, 2 Schuppen. $15. 1097 Southport Ave. Nehmt Limits Car. 27oc,1w

Zu vermiethen: Neue 4-Zimmer Wohnungen. $10. 1110 Lincoln Ave. do—mo

Zu vermiethen: Laden für Fleischmarkt, Wohnzimmer, Kellerräume und Stall. 1426 Diversey Str. mi—mo

Zu vermiethen: Das elegante Basement, Ecke Archer Ave. und 22. Str. Eignet sich vorzüglich für Saloon oder Restaurant. Billige Miethe. Zu erfragen beim Eigenthümer, 100 E. Randolph Str., oder am Platz. 26oc,1w

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Junger Mann wünscht Board in guter Familie in der Nähe der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter T. 149, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Alleinstehender Mann sucht ein Zimmer, nahe der Stadt, bei einer Frau oder Wittwe. Adr. Josef, 57 W. Quincy Str. modi

Zu miethen gesucht: Ein Theil eines Zimmers für Office, ungefähr 10 bei 10. Im Umkreis von 2 Blocks von der Hauptpost. Adr. W. 105, Abendpost. samo

Zu miethen gesucht: 2 helle unmöblirte Zimmer an der Nordseite. 387 Sedgwick Str. samo

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familien-Mitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 21oc,bw

Damenkleider der neuesten Mode, von tadellosem Sitz, angefertigt von M. Schulz, 604 Milwaukee Ave. 29oc,1w

Hiermit warne ich Jedermann meiner Frau etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich nichts bezahle. Wm. Bülow, 117 Adelaide Ave. samo

Heirathslustige Herren und Damen wenden sich in Heiraths-, Erbschafts-, Geschäfts-, Reise- und persönlichen Angelegenheiten an das „International Bureau of Information" (incorporirt), 95 5. Ave., Zimmer 7 und 8, Chicago, Ill. samoo

Order für Krautschneiden. 197 Blue Island Ave., J. H. Schüßler. 25oc,2w

Robert J. Becker, Decorator, Tajuter. Beste Arbeit. Solide Preise. 422 Larrabee Str. 25oc,8times

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 26o,1m

Aechte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 27oc,2m

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gestreckt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

Pleasant Str., nahe Bedder, 2stöck. Framehaus und Lot	$2500
Göthe Str., nahe Wells, Frame-Cottage u. Lot	2850
Rees Str., nahe Wells, 2stöck. Framehaus und Lot	3000
Starr Str. n. Sedgwick, 2stöck. Framehaus u. Lot	3500
Dayton, nahe Clay, 2stöck. Framehaus u. Lot	3500
Whiting, nahe Wells, 2stöck. Framehaus u. Lot,	3500
Cleveland Av. nahe Eugenie, 2st. Framehaus und Lot	4000
Sedgwick, nahe Schiller, 2st. Framehaus u. Lot,	4250
Bissel, nahe Centre, 2stöck. Brickhaus und Lot,	5500
Larrabee, nahe Division, 3stöck. Brickhaus u. Lot,	6500

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum mit modernen Verbesserungen zu gewöhnlichen Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
29oc,7t — Ernst Stock, 374 E. Division Str.

Zu verkaufen:
$75-Lotten.
$10 Cassa, Rest $5 den Monat.
In Harvey,
die große Fabrikstadt, 2 Meilen südlich von der Stadtgrenze, mit 16 Fabriken und 5000 Einwohnern jetzt schon.
Nur noch zwei Wochen vor der Preis-Erhöhung.
Geht am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag um 12.30 mit uns und seht Euch die Lotten an. Pläne und Circulare sind in unserer Office zu haben.
Bedenkt, daß wir die Preise am 15. November 1892 erhöhen.
Title perfect. — Abstract mit jeder Lot.
A. H. Lord,
31oc—5nov — 149 La Salle Str., Zimmer 26.

Zu verkaufen: Haus, Lot, Stall und Saloon; bringt $50. Block südlich vom Boulevard. 5007 Ashland. —do

Zu verkaufen: Ein fast neues 2stöckiges Brick-Geschäftshaus, Westseite; bringt 10 Procent. Preis: $3900. Mit wenig Anzahlung. Eigenthümer muß verkaufen. Adresse: B. 22, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Haus und Lot in der Nähe der Rolling Mills und anderer Fabriken. Billiger Preis. 3346 S. Hoyne Ave. 31oc1w

Zu vertauschen: 180 Acker Farm, gelegen 83 Meilen von Chicago, 7 Meilen vom County-Sitz, 3 Meilen von Station, alles eingebracht und zu übergeben zu jeder Zeit. Adr. Henry Fox, 1106 W. 51. Str. samo

Zu verkaufen: Haus und Lot, No. 247 Blücher Str., zwischen Wellington-, Noble-, Clark Str. und Sheffield Ave. Lot 25 bei 125 mit anderthalbstöckiger Cottage. Preis $3300. samo

Zu verkaufen: Schöne Obst- und Weinfarm. Feine Gebäude. 1 Meile von Grand Haven, Mich. Umständehalber für $900. Näheres 1036 N. Kedzie Ave., oder bei Chas. Ronge, Grand Haven, Mich. samodi

Zu verkaufen: Eine Lot in Grossdale und zwei Lotten in South Oak Park. Nachzufragen bei Peter Kirschen, 782 Henry Str. 26oc,1w

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen usw.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mj,1j7 — 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen usw., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Euerm Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap1j3

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine usw. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefälligst vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j
West Chicago Loan Company,
Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. K. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Zu leihen gesucht: $1600 auf erste Hypothek; gute Sicherheit zu 7 Procent Zinsen auf 5 Jahre ohne Commission. Adresse: B. 21, Abendpost. modimi

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5½ Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3maibw

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Specialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei. Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundärztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Spezialität. mai9—6m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Dr. Louisa Hagenow, deutsche Aerztin, 824 W. Madison Str., behandelt alle Frauenkrankheiten, incl. Unregelmäßigkeiten, mit sicherem Erfolg, ohne Operationen. Erster Klasse Privatheim. 20jährige Praxis. bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bw

Damen, welche für gewisse Zeit ein angenehmes Heim unter Verschwiegenheit und ärztlicher Pflege suchen, wollen sich wenden an das International Bureau of Information, Zimmer 7 und 8, 95 5te Ave. samo

50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt; 50c die Schachtel. Kopp u. Sons, 190 Randolph Str. bw

Privates Heim für Damen vor und nach der Entbindung. Babies adoptirt. Alle Frauenleiden mit Erfolg behandelt. Unfruchtbarkeit gründlich kurirt. Preise zufriedenstellend. Auskunft frei. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Jara, 497 W. Monroe Str. 6oc1m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 5oc,3m

Stottern und alle Sprachfehler heilt gründlich das „Institut für Stotterer", 651 W. Taylor Str. 22o,1m

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein Wittwer, 36 Jahre alt, mit 2 kleinen Kindern und gutem Verdienst, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder jungen Wittwe ohne Kinder, behufs baldiger Verheirathung. Adr. unter A. 21, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein gebildeter Deutscher mittleren Alters, mit fester Stellung, jedoch ohne Vermögen, wünscht sich mit einer alleinstehenden Dame oder Wittwe gleichen Alters mit oder ohne Vermögen zu verheirathen. Offerten unter C. 8, Abendpost. modi

Heirathsgesuch: Gut situirter Geschäftsmann sucht bemittelte Lebensgefährtin. Adressire: Information-Bureau, Room 8, Fifth Ave.

Heirathsgesuch: Junge Wittwe sucht sich zu verheirathen. Adressire: International-Bureau, Room 8, Fifth Ave.

Heirathsgesuch: Eine gebildete Wittwe, Israelitin, 33 Jahre alt, mit einem Kinde, 10 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht sich mit einem gut situirten Herrn, auch Wittwer mit Kindern, ihres Glaubens, der sein eigenes Heim hat, zu verheirathen. Offerten: A. 24, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, 25 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines häuslich gesinnten, deutsch-lutherischen Mädchens. Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt. Adr. unter O. 31, Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: Ein gut erhaltenes Doppel-Geschirr und Box-Wagen. 262 Clybourn Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel mit Hohl-, Klingel- und Knarr-Rollen. 521 W. Superior Str., nahe Ashland und Chicago Ave. 21oc,3m

Verschiedenes.

Abhanden gekommen: Ein weißer Pudel. Wiederbringer erhält Belohnung. 177 W. 13. Str.

Verloren: Ein Damenmantel und ein Herren-Ueberrock, am Dienstag, den 25. October, auf dem Ball des Unterstützungs-Vereins in der schwedischen Musikhalle an ... Der ehrliche Finder kann dieselben gegen ... abgeben beim Präsidenten des ... 411 W. 23. Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. Boh, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Becher, 580 1/2 Clark Str.
J. B. Land, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Balp, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 354 E. Division Str.
R. S. Clark, 245 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Berhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 306 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wismann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 99 Wells Str.
Frau Kenne, ..3 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Tresselt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Wh. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
S. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.

Südwestseite.

Lake View.

Vorstädte.

Preisgekrönt.

Von **Alexander Baron von Roberts.**

(17. Fortsetzung.)

„Ich muß sehr bitten!" brauste Paula auf. „Ich sage nochmals, ich bin nicht das, wofür Sie mich halten. Ich bin ...."

„Sie sind — o, ich kenne das! — Sie sind in Ammon verliebt! — Leugnen Sie es nicht, es hilft nichts — ich sehe es Ihnen an!"

„Fräulein!"

Entrüstet sprang Paula auf.

„Nun, es ist doch natürlich. Ammon ist kein übler Mann, es sind schon viele in ihn verliebt gewesen. Er ist ein Kenner, und er wehrt sich nicht lange, wenn ihm was Schönes in den Weg kommt!"

Wieder stieß sie einen gewaltigen Rauchkegel aus, und nun funkelten ihre Augen unter den schwarzen Wimpern durch den Rauch. Sie ergötzte sich daran, die Nebenbuhlerin zu peinigen, war sie doch deshalb gekommen!

„Aber ...."

Sie hob den berühmten Arm hoch empor und schüttelte ihn mit geballter Faust, an deren Finger mehrere Ringe glitzerten.

„Ich fürcht' keine! Mir gehört er doch! Und mein ist er! Nun, Sie brauchen sich nicht zu fürchten, Fräulein, ich kratz' Ihnen die Augen nicht aus! Auch hab' ich keine Fläschchen mit Vitriol bei mir. Kommen Sie doch her, wir wollen miteinander reden!"

Paula mußte sich die äußerste Mühe geben, um an sich zu halten. Sie fühlte das zornige Funkeln ihrer Augen; sie wollte dem peinlichen und ihr widerlichen Gespräch entfliehen, aber wie ein Bann hielt es sie, weiter und weiter zu hören.

„Ich weiß nicht, was Sie von mir wollen, Fräulein!" sagte sie mit erheucheltem Gleichmuth im Ton. „Herr Ammon hat mich gebeten, ihm zu sitzen, und da ich gerade Zeit habe, that ich's. Uebrigens soll das, was Sie vorhin offen aussprachen, nicht einmal Jemand denken — das soll Niemand."

„Ammon muß wohl selber von Ihnen renommirt haben, in unsern Kreisen spräche man sonst nicht davon. Wissen Sie, Fräulein, Sie thun mir leid! Wir können ja ganz ruhig darüber sprechen .... bitte setzen Sie sich doch!"

„Ich danke!"

„Sie wissen doch noch nicht, was Künstlerliebe ist. Eine malen und sich in sie verlieben, mehr oder weniger hitzig, je nachdem — das bringt die Gelegenheit so mit sich. Und hier oben ist er sehr ungestört. O ich habe wundervolle Tage hier verlebt. Na und diese Mondscheinabende auf dem Dach da draußen — Sie schwärmen doch gern, Fräulein, wie ich Sie tarire —"

„Ich verbitte mir solche Zumuthung!"

Rosa schlug eine helle Lache an. „Ei, so zimperlich, das ist ja zum Lachen!"

Sie sah, daß sie offenbar ihren Zweck zu erreichen schien; so wollte sie auch nicht eher ruhen, bis die Nebenbuhlerin vollständig das Feld geräumt.

„Na, er ist doch 'mal ein lieber Kerl! Man kann es ihm nicht übel deuten, daß er mitnimmt, was er nehmen kann!" Und sie schleuderte den Stumpf der Cigarette auf den Boden. „Aber es hat alles seine Grenzen. Ich bin gekommen, um meine Rechte geltend zu machen. Zum Donnerwetter, ich lass' mich nicht zum besten halten! Jetzt, wenn er kommt, — er muß gleich hier sein — wollen wir ihm einmal beide auf die Bude rücken! Ich bin neugierig auf das Gesicht, das er machen wird — Sie sollen sehen, er leugnet nichts!"

Genug! Genug!

Paula wußte nicht, wie sie die Treppen hinabgelangte. Ihn jetzt zu sehen, ihn dem Examen der entsetzlichen Person ausgesetzt zu sehen — unmöglich!

In ihrer Stube angekommen, warf sie sich auf's Bett und ließ die gewaltige Erregung in heftigen Thränen ausströmen.

Vorbei — alles vorbei! In ihrer kleinstädtischen Unschuld nahm sie alles wörtlich, was jene gesagt. Und sie hat wohl nicht gelogen: die Bilder und Skizzen, die von einem längeren Verkehr der beiden zeugen mußten, die gemeinsame Bepflanzung des Dachgartens, die gerühmten Mondscheinabende auf dem Dache.... genug, genug! Ihre Liebe, ihre schöne heilige Liebe entweiht und besudelt! Nie wieder würde sie einen Fuß in das Atelier setzen. Mochte die andre auf ihn Beschlag legen, — er ist ein Unwürdiger! Fort mit ihm! — Und die zornige Eifersucht ließ ihre Thränen heißer und heißer fließen.

Als sie am Nachmittag, nachdem sie bei Tische gefehlt, bei ihren Verwandten erschien, wurde sie von einer Neuigkeit überrascht. Also Ammon war ebenfalls nicht zu Tisch erschienen; es hatte am Morgen oben im Atelier eine leidenschaftliche Scene gegeben, ein früheres Modell, ein Teufel von einem Mädchen, sei dagewesen, Ammon hätte ihr zuletzt die Thüre gewiesen.

Frau Kölz prüfte Paulas geröthete Augen: „Was Kind, du hast geweint? Na, na! Wegen dem da oben? J, du bist wohl toll! Kein Mann auf der Welt ist eine Thräne werth — auch ist ihm recht geschehen!"

Paula brannte zu wissen, was an den Verdächtigungen Rosas Wahres gewesen, aber sie war zu stolz, um zu fragen. Ihr Entschluß stand fest, das Atelier fortan zu meiden, das Bild war ja ohnehin fertig.

Dann aber eine andere große Neuigkeit. Also Dingling hatte das Journal mit den drei Preisschönheiten mit zu Tische gebracht und damit eine vollständige Revolution entfacht. Man wollte es zuerst nicht glauben; dann entstand ein allgemeines Hallo. Eine Preisschönheit hier im Hause, und man saß täglich zu Tische mit ihr! Falzwedel war starr und stumm von Staunen; Quinque stieß ein Donnerwetter nach dem andern aus vor Ueberraschung; Perkisch hatte stets Aehnliches gedacht, er hätte es natürlich vorher sagen können, und Jesurum schnappte während des ganzen Tisches ein über das andere Mal nach Luft: „Eine Preisschönheit! O, eine Preisschönheit!"

Frau Kölz war überglücklich, denn jetzt erst würde das Haus berühmt werden; das Geheimniß hatte schwer auf ihr gelastet. Gottlob, daß es nun aller Welt offenbar!

Natürlich würde sich Paula nun erst recht nicht mit solchen Hungerleidereien abgeben. Die Anträge würden in's Haus regnen! Paula war ganz berauscht von den Erfolgen, welche ihr die Tante vormalte; und dagegen erblaßte das Atelier und die Erinnerung an all die poetisch-schönen Stunden und der Gedanke an Ammon und der Zorn über die Entweihung ihres Ideals.

Elftes Kapitel.

Es hatte der Mischka keine Ruhe gelassen. Die Annoncen in der Vossischen und daß dieselben kein Resultat haben sollten, so dringend sie abgefaßt waren, lasteten schwer auf ihrer Schmetterlingsseele. Es mußte doch etwas geschehen! Und jetzt, da der lächerliche Atelierrausch zerstoben war, galt es, das Eisen zu schmieden, solange es glühte. Mit einer Art wollüstigen Behagens beobachtete sie den eifersüchtigen Zorn Paulas, und sie beeilte sich, ihn zu schüren: Ammon ist ein Wüstling, ein wahres Ungeheuer! — Gottlob, daß Paula glücklich aus seinen Klauen errettet ist! Sie sah, wie bei Tische Paulas Blicke den Platz am andern Ende des Tisches, wo Ammon saß, im beharrlichen Stolze mieden, wie „famos sich das Mädchen hielt", „und wie hübsch sie die Gleichgültige, ja sogar die ausgelassen Lustige zu spielen wußte!" So ist's recht — endlich sind Paula die Augen geöffnet! Hoffentlich kommt kein Rückfall! Uebrigens hielt der Missethäter die Aechtung nicht lange aus, und er schob einen auswärtigen Auftrag vor, um dem peinlichen Gegenüber zu entfliehen.

„Er hat also ein böses Gewissen," erläuterte die Mischka, „sonst wäre er nicht durchgebrannt!"

Paula zuckte die Schultern: Was geht dieser Ammon sie denn an? schien das zu sagen. In ihren großen Augen war ein eigenartig sprühendes Leben, wie ein ungestümes Verlangen, sich selbst eine Genugthuung zu verschaffen für die Unbill, die ihrem Herzen widerfahren.

Die Mischka faßte diesen Augenausdruck als eine Erlaubniß auf, das zu thun, was sie längst hätte thun sollen. —

So war denn Herr von Helling nicht wenig überrascht, als er eines Morgens einen Brief zugesandt erhielt, stark duftend, mit einer blumigen Vignette, der in kleiner, pedantischer und etwas zittriger Damenschrift mit öfteren Radirungen folgenden Inhalt hatte:

„Mein Herr Baron!

Wollen Sie mir in Ihrem und dem Interesse der gewissen andern Persönlichkeit die Kühnheit dieser Zeilen verzeihen; ich dachte Ihnen beiden aber einen Gefallen zu thun, weiter nichts, da ich aus Ihren Annoncen in der Vossischen Zeitung wiederholt die Absicht ersah, mit einer gewissen junge Dame zusammenzutreffen, mit der Sie die Reise von Stettin nach hier zusammen gemacht. Es ist die richtige Moment, Herr Baron, und wenn Sie wollen, so können Sie zu Ihrem Ziele gelangen, Sie brauchen sich nur an den nächsten Tagen gegen fünf Uhr nachmittags in die Lichtensteinallee im Thiergarten hin zu bemühen, so werden wir uns nach Wunsch einfinden. Da jedoch die gewisse junge Dame nichts von der Absicht (‚und wird verstimmt!') merken soll, so kann ich den Tag nicht direct versprechen, hoffentlich wird Ihnen die Zeit nicht lang. In der Hoffnung, mein Herr Baron, Sie gesund und vergnügt zu begrüßen, zeichnet, ergebenst

Karoline Mischka."

Helling fragte sich verwundert, wer diese Mischka sei, und wie sie denn seine Adresse erfahren haben könnte. Was ist das für ein Indiscretion — holla, er hat sich ja diese Preisgekrönte längst aus dem Sinn geschlagen! Freilich hatte das bisher keine große Tapferkeit erfordert, da ja die Annoncen kein Resultat erzielt und er die Unbekannte nicht wieder gesehen. Wer weiß, ob nicht sein emphatisches „Unmöglich!" immer kleinlauter zusammenschrumpfen würde, wenn er wieder in den Bann ihrer Augen geriethe.

Und da war die Versuchung! Zuerst wollte er den Brief lächelnd beiseite legen, nach einer gewissen Weile aber ertappte er sich, wie er ihn dennoch wieder hervorzog und vom Neuem durchlas, nein durchstudirte. Es war die erste Spur von ihr, und eine seltsame Schwüle überrieselte ihn, wie damals als er ihr im Coupe gegenübersaß. Vor seinen Sinnen zauberte sich das wunderbar schöne Gesicht wieder hin — wieder vernahm er den Klang ihrer Stimme.

Er sprang auf, um sich davon zu befreien — „unmöglich!" rief er laut.

Dann heftig an seiner Cigarre paffend, so daß das ganze Zimmer sich in dichte Rauchwolken hüllte, stürmte er auf und nieder, zur Verwunderung seiner Hunde, die ihren Herrn lange nicht mehr in solcher Aufregung gesehen.

Also er könnte sie ja sehen, wenn er wollte, er brauchte sich nur gegen fünf heute oder morgen oder übermorgen nach der — wie hieß die Allee doch gleich? — Und er nahm abermals den Brief, um nachzusehen — also Lichtensteinallee? Was wäre daran? Ein Wiedersehen zöge keine Consequenzen nach sich. Ja, was war denn aber der Zweck seiner Annoncen gewesen? Er wollte sie als Herrin für seine Villa erkiesen, allen Vorurtheilen, Thorheiten, Zimperlichkeiten und möglichen Verfehmungen der sogenannten Gesellschaft ein Schnippchen schlagend. Wenn er jetzt, nachdem ihre Preiskrönung bekannt wäre, dieselbe Absicht fest hielte, so würde das Schnippchen nur noch um so kecker und lauter ausfallen, weiter nichts — ei, zum Teufel! was schert ihn die Gesellschaft!

(Fortsetzung folgt.)



Im Walde angefallen.

Der Lippe'sche Fürstenstreit.

In dem hübschen kleinen Lippe'r Ländle ist ein heftiger Streit um die Thronfolge entbrannt. Da ringen die Biesterfelder und die Bückeburger Linie grimmig um die Herrschaft. Die Bückeburger behaupten, daß die Biesterfelder jeden Anspruch auf die Herrschaft in Lippe verloren haben, weil im Jahre 1803 ein Biesterfelder eine ganz gewöhnliche Adlige heimgeführt und demnach sich unstandesgemäß verheirathet hat. Und wegen dieses schauderhaften Vergehen eines Biesterfelders im Jahre 1803 sollen nun die Bückeburger den Thron von Lippe besteigen. Der große Rechtsgelehrte Laband hat den Bückeburgern auch schon Recht gegeben, und da werden die Biesterfelder denn wohl erfahren, daß auch im Jahre 1892 noch grausam gerächt werden kann, was im Jahre 1803 gesündigt worden.

In Detmold und Bückeburg stecken sie die gelehrten Köpfe zusammen, fürstliche Kammerherren und Kammerdiener berathen ernst und lange, ein Biesterfelder oder ein Bückeburger?

Im „Berl. Tageblatt" aber macht sich Theodör Wolff in sehr amüsanter Weise lustig über den gewaltigen Fürstenstreit:

„Es sind schon ein paar Jahre her," so schreibt er, „da war ich auch einmal in Lippe.

Kurz vor Lemgo, einer liebenswürdigen Stadt mit Jungfernhospiz und einem Versorgungshaus für Spittelweibchen, gesellte sich ein Handelsmann zu mir, der seinen Packen auf dem Rücken trug. Er handelte mit Pfeifenköpfen, die man hier in der Gegend fabricirte, und da er ein unterrichteter Mann war, kamen wir bald in ein anregendes Gespräch über Lippe und seine Leute. „Was soll ich Ihnen sagen", meinte mein Reisegefährte, „Lippe kommt mir vor wie meine Heimath Krotoschin. Kennen Sie Krotoschin? Nicht? Was Sie sagen! Krotoschin ist wie eine West:, und Lippe ist auch wie eine Weste. Wenn man nur hineinfährt, ist man schon durch".

In Lemgo sah ich die Bürger Kegel schieben. Der, welcher die Kugel warf, stand in Lemgo, und die neun Kegel waren drüben im Schaumburgischen aufgestellt. Ich besah mir auch die Stadt und das Jungfernhospiz. Alles war sehr nett und sauber. Ungeziefer giebt es in dem Fürstenthum fast gar nicht — die Flöhe pflegen Lippe zu überspringen.

Bei Anbruch der Dunkelheit betrat ich dann schaumburgisches Gebiet. Die Arbeit ruhte schon überall, und unter einer Dorflinde tanzten Mägde und Knechte. Die Röcke flogen, die Musikanten spielten, aus den Aehrenfeldern kam verhaltenes Kichern, und am Wegrand saß wieder mein Handelsmann und träumte von seiner Heimath Krotoschin. Nun kamen auch aus dem Lippeschen Töne von Musik und Gesang herüber, und es war ein großes Gejauchze und Gejodle. Die Lippeschen sangen:

„Es hab'n so viel Leute
Jetzt das Zipperlein hier,
Das macht, es spielt in Bückeburg
Die Bürgermeisterin Klavier.
Dulieh!"

Und die Schaumburgischen entgegneten:

„Der Hansel läßt in Detmold
Sich rasiren, o Freud',
Derweil man in Bückeburg
Ihm d' Hühneraugen schneid't.
Dulieh!"

Heute aber singen sie in Lippe wie folgt:

„Es streiten zwei Herren
Sich um unser Land,
Es wär' schon das Beste,
Sie nähmen's mit einand'.
Dulieh!"

Man thut für die Beiden
Verbreitern den Thron,
Der Biesterfelder nähm's Szepter
Und der Bückeburger die Kron'.
Dulieh!"

Und einige Tage später fügt derselbe Verfasser hinzu:

Kürzlich hatte ich mir erlaubt, hier von Lippe und seinem Thronstreit zu sprechen. Sittsam, bescheiden und zart, wie es sich geziemte. Und da kommt nun die Lippische Landes-Zeitung und schießt mir fuchswild ihre Pfeile „mitten ins Herz". Sie hat Alles ganz ernst genommen, was ich gesagt hätte, und bezweifelt, daß ich in einer halben Stunde Lippe durchwandert hätte. Die Lippische Landes-Zeitung ist, wie sie an der Spitze ihrer ersten Seite versichert, das „einzige große Tageblatt des Landes". So schlimm hatte ich es mir in Lippe gar nicht gedacht.

Der fremde Herr in dem wirklich einzigen Blatt bestreitet Alles. Man sänge in Lippe keine Schnaderhüpfel. Es gäbe auch in Lemgo zur Zeit kein Jungfernhospiz mehr. Offenbar ist es unnöthig geworden. Und daß „die Flöhe Lippe zu überspringen pflegen", sei auch gar nicht wahr. Nun, daß muß mein Gegner freilich besser wissen, als ich.

Aber dann folgt etwas, was mich ehrlich freut. Der Artikelschreiber der „Landeszeitung" fordert mich auf, nach Lippe zu kommen und den Streit zwischen den Biesterfeldern und den Bückeburgern zu schlichten. Ich bin ganz roth geworden, als ich das las. Der Vorschlag hat so viel Verlockendes — aber die Ehre ist doch zu groß! Und mein armes Herz würde wirklich schwanken zwischen den Bückeburgern und den Biesterfeldern, ich würde nach einem Ausweg suchen und am Ende gar den Artikelschreiber selber krönen. Den Verstand, Lippe zu regieren, traue ich ihm schon zu. Und dann würde er feierlich in Detmold einziehen und in Lemgo, das kein Jungfernhospiz, hat und die Städte würden ihm jene bekannten zwei Dinge reichen, die er gewiß gebrauchen kann: Brod und Salz.

Doch wie, wenn ich nun meinen Koffer packte und hinkäme und Alles wäre schon entschieden? Wie leicht kann ein Bückeburger oder ein Biesterfelder dieses Land bereits in der Tasche haben!

Sei dem, wie ihm wolle. Der brave Mann in der Lippe'schen „Landeszeitung" wird gewiß nicht leer ausgehen. Ich hatte nämlich Recht — es ist in Lippe Manches noch ein wenig mittelalterlich. Dieser ganze Erbschaftsstreit — das ist doch so etwas wie die Leartragödie ohne den Lear. Und ob der von Albanien oder der von Cornwall König wird — die Stelle des Hofnarren ist vergeben.

Wißmann in Afrika.

Von unterrichteter Seite erhält die „Berl. Volksztg." folgende Mittheilung: Der Major von Wißmann befindet sich auf dem Wege nach dem Nyassa-See und dürfte nunmehr den Unterlauf des Flusses Shire erreicht haben. Durch Vermittlung englischer Kanonenboote, die ihm angeboten worden sind, hofft er in kurzer Zeit mit seinen Leichtern bis zu den Fällen des Shire gelangen zu können. Dort soll eine Station gegründet werden. Wißmann läßt dort die Leichter auseinander nehmen und sie mit dem gesammten Dampfer- und Expeditions-Material durch Träger auf dem Landwege bis jenseits der Fälle schaffen, um dann auf dem Wasserwege weiter vorzudringen. Unterhalb der Fälle gründete Wißmann eine zweite Station am Shire. Die Deutschen in Ostafrika zweifeln keinen Augenblick daran, daß dem Major von Wißmann sein kühnes Unternehmen voll und ganz gelingt, daß er bald die deutsche Flagge über den Fluthen des Nyassa wird wehen lassen. Ueberhaupt erregt Wißmanns Muth und Ausdauer die Verwunderung sowohl der Weißen, wie der Farbigen. Die Farbigen der Schutztruppe, einige 30 Abessynier und einige 50 Sudanesen, die unter seinem Befehl stehen, zeigen sich ihm ganz besonders anhänglich, weil er, wenn auch streng im Dienst, doch ihren Eigenthümlichkeiten Rechnung trägt. Die Abessynier hat er sich in letzter Zeit besonders dadurch gewonnen, daß er einen der Ihren, der auf dem Marsche starb, mit militärischen Ehren begraben ließ. Die Farbigen wenden sich mit allen ihren Beschwerden und Klagen vertrauensvoll an Wißmann und machen Schauri mit ihm, d. h. sie lassen ihm durch erwählte Abgesandte ihre Bitten vortragen, so jüngst noch, als sie darum baten, daß man sie nicht in Gegenwart der Eingeborenen bestrafen möge, wenn sie Strafe verdient hätten. Major von Wißmann sucht nicht nur seine Aufgabe zu lösen, er wendet auch die richtigen Mittel an.

Der Fernritt.

General-Lieutenant v. Rosenberg veröffentlicht im Militär-Wochenblatt einen längeren Aufsatz über den Distanzritt, in dem er die besseren Erfolge der österreichischen Reiter darauf zurückführt, daß die ungarischen Pferde, denn diese seien gerade in besonders großer Zahl unter den ersten eingetroffen, sehr viel härter aufgezogen seien, als die preußischen Pferde. Außerdem habe man in Oesterreich besonders leichte Reiter zu dem Fernritt ausgewählt, während man diesen Punkt in Deutschland nicht genügend berücksichtigt habe. Endlich seien auch einige örtliche Verhältnisse den Deutschen besonders ungünstig. Im übrigen aber möchte der General diesen Fernritt, so sehr er ihn interessire, doch nicht als die beste Vorbereitung für unsere Kriegszwecke betrachten; diese liege vielmehr auf einem andern Felde, und die höchsten Leistungen werde man stets bei dem Ordonnanz- und Patrouillendienst zu suchen haben. Herr v. Rosenberg führt nun aus, daß es für diesen Dienst in erster Linie darauf ankomme, Reiter und Pferde in der Ueberwindung schwierigen Geländes zu üben, und zwar sollte das in der Weise geschehen, wie die gegenwärtig an der Reitschule in Hannover gemacht werde, wo man dem Jagdreiten die größte Aufmerksamkeit schenke und unter Benutzung von Dienstpferden ganz außerordentliche Ergebnisse erzielt habe.

Wieviel man in dieser Beziehung leisten könne, habe man früher gar nicht gewußt, und durch die von General v. Krosigk geleiteten Jagden sei für Kriegszwecke ein geradezu großartiger Nutzen geschaffen worden. Man kann dem General darin nur recht geben, daß der unmittelbare Nutzen für Kriegszwecke bei Fernritten geringer ist als der, der durch systematische Ausbildung im Jagdreiten erreicht wird; aber andererseits ist auch nicht zu übersehen, daß man bei dem Fernritt auch gar nicht einen unmittelbaren Nutzen für die Kriegsausbildung anstrebte, sondern daß es sich um einen Versuch handelte, der zunächst mehr auf sportlichem als auf militärischem Gebiete lag, und der erst in seiner Anwendung für Kriegszwecke nutzbar wird. Indem man den Officieren gestattete, vorher das Gelände zwischen Berlin und Wien ganz nach Belieben zu erkunden und sogar Verpflegungsetappen anzulegen, nach denen sie ihre Diener und Burschen vorausschicken konnten, hat man dem Unternehmen absichtlich den Charakter des Kriegsmäßigen genommen. Das hindert aber unseres Erachtens nicht, daß man auf Grund der jetzt gewonnenen Erfahrungen bei späteren Fernritten die Bedingungen sehr wohl kriegsmäßiger wird gestalten können, und man wird ganz naturgemäß dazu kommen, wenn man sie so einrichtet, daß dem Zustande der Pferde ebenso große oder noch größere Wichtigkeit beigelegt wird, als der Schnelligkeit des Rittes.

Wenn übrigens Herr v. Rsenbergo betont, daß die systematische Abhaltung von Jagden vom Standpunkt der kriegsmäßigen Ausbildung den Fernritten nach Art des letzten vorzuziehen sei, so hätte er vielleicht noch erwähnen können, daß auch so, wie er jetzt geritten wurde, der Fernritt weitaus mehr militärischen Werth hat, als ihn jemals ein gewähnliches Wettrennen trotz aller zu überspringenden Hindernisse haben wird. Was die in letzter Zeit immer mehr zunehmenden Vorwürfe gegen die „Pferdeschinderei" anlangt, so wurde neulich schon darauf hingewiesen, daß sie in diesem Falle nicht zutreffen, wenngleich ihnen ein berechtigter Kern innewohnt.

Die meisten machen sich die Sache sehr leicht, indem sie sich darauf beschränken, die übermäßige Anstrengung der Pferde hervorzuheben und zu behaupten, daß die ganze Uebung völlig zwecklos sei, da man die Entfernung ja — um von der Eisenbahn gar nicht zu reden — viel leichter auf unterlegten Pferden zurücklegen könne. Daß aber damit der Zweck der Unternehmung, die eine Prüfung der Leistungsfähigkeit der Pferde sein sollte, in keiner Weise gedient gewesen wäre, wird dabei einfach übersehen. Daß auch von englischer Seite scharfer Tadel erhoben werden würde, war eigentlich nicht vorauszusetzen, da man gerade in England auf ein besseres Verständniß für solche Uebungen hätte rechnen können. Am allerwenigsten aber haben die Engländer das Recht, dieses Fernritts wegen gegen die Deutschen den Vorwurf nationaler Grausamkeit und Roheit zu erheben; denn wenn sie sich nur ein wenig bei sich selbst umsehen wollten, so würden sie finden, daß ihre Faust- und Hahnenkämpfe in ihrer völligen Zwecklosigkeit in ganz anderer Weise auf grausame und rohe Gefühlsneigungen hinweisen. Wie wenig sachgemäß in vielen Fällen die englischen Urtheile in dieser Angelegenheit sind, ergibt sich auch daraus, daß nicht selten Ritte mit unterlegten Pferden mit dem Berlin-Wiener Fernritt in Vergleich gezogen werden.

Der kürlich verstorbene General John Pope hat seinen Kindern ein Vermögen von $25,000 bis $30,000 hinterlassen.

In runder Zahl angegeben, beträgt der Gesammtwerth alles Eigenthums in P nnsylvanien $500,000,000 und die gesammten einbezahlten Steuern beziffern sich auf $49,383,906. Das von directer Besteuerung befreite Eigenthum im Staate, mit Ausnahme desjenigen, welches durch Unterlassung der Legislatur nicht zur Besteuerung herangezogen ist, wird auf $300,479,621 abgeschätzt. Der abgeschätzte Werth des steuerpflichtigen Eigenthums im Staate ist $2,799,039,542, oder weniger als ein Drittel der gesammten wirklichen Werthabschätzung.

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Der Niagara-Tunnel.

Zu den ersten Dingen, welche das neue Jahr uns bringen wird, soll die Vollendung eines der großartigsten und wichtigsten Meisterwerke der Ingenieurskunst gehören, die je in unserem Lande ausgeführt worden sind, nämlich des neuen Tunnels am Niagarafall. Dieses Werk dürfte eine vollständige Umwälzung in dem Manufacturwesen in Niagara, Buffalo, ja im ganzen Westen des Staates New York und auch theilweise in Canada herbeiführen.

Die ungeheure Wassermasse, welche über diese Fälle geht, und die reißende Strömung des Niagaraflusses mit seinem Gefälle von zehn bis zwölf Fuß auf hundert bildeten schon für viele Ingenieure und Erfinder einen starken Antrieb, auf Einrichtungen zur Nutzbarmachung dieser riesigen Kraft zu denken, und zwar über ein sehr weites Gebiet hin. Eine Menge Genies und „Cranks" widmen sich seit Jahrzehnten unablässig dieser Aufgabe. Der verstorbene bekannte Ingenieur Thomas Evershed in Rochester, N. Y., war der Erste, welcher auf eine solche Möglichkeit öffentlich hinwies. Bald wimmelte es von diesbezüglichen Plänen, aber es geschah nichts von größerer Bedeutung, und vielen war dies auch sehr lieb; denn sie fürchteten, daß die Schönheiten des Wasserfalles dabei verdorben oder doch stark beeinträchtigt werden könnten. Manche der Projecte würden in der That dazu geführt haben.

Seit einer Reihe Jahren schon besteht der sog. hydraulische Canal in Niagara. Derselbe ist weiter nichts, als ein offener Graben, der indeß Wasser genug führt, um etwa 5000 Pferdekräfte zu entwickeln und damit ein beträchtliches Manufactur-Interesse in und um Niagara aufrecht zu erhalten. Das ist jedoch nur eine verschwindende Kleinigkeit im Vergleich zu dem, was von dem neuen großen Tunnel erwartet wird. Seit mehr als fünf Jahren wird an demselben gearbeitet, und bis jetzt sind über $1,500,000 an denselben gewendet worden, eine verhältnißmäßig nicht hohe Summe. Man hofft, das Werk um Neujahr herum vollenden zu können.

Der Tunnel beginnt gegenüber Connors Island, 140 Fuß unter der Erde, und zieht sich unter dem Dorf Niagara in gerader Linie 7000 Fuß lang dahin, bis er sich schließlich in den Schlund unterhalb der Fälle öffnet. Alle zugehörigen Anlagen befinden sich auf amerikanischer Seite. Oben am Tunnel ist das große Sättigungsbecken, auch einfach Canal genannt; von da schießt eine ungeheure Wassermenge an zwei Seiten senkrecht hinunter in die Räderschachte oder "wheel spits", und von diesen aus findet die großartige Kraftübertragung statt; das Wasser wird schließlich, nachdem seine Energie benutzt worden ist, durch den eigentlichen Tunnel drunten mit schwachem Gefälle abgeführt. Im Allgemeinen entspricht dies der Idee, welche schon der erwähnte Ingenieur Evershed hatte: nicht die reißende Strömung selber als Triebkraft zu benutzen, sondern nur das in einem Canal oder einem Becken gesammelte Wasser.

Die näheren technischen Einzelheiten seien fachmännischen Zeitschriften zur Erörterung überlassen. Nur Eins sei noch besonders betont: die Befürchtung, daß der Niagarafall als Sehenswürdigkeit ruinirt oder geschädigt werden könnte, trifft auf das vorliegende Werk durchaus nicht zu. Es wird wenigstens versichert, daß alles Wasser, welches durch ein Halbdutzend solcher Tunnels in den Abgrund unterhalb der Fälle abgeleitet werden könnte, die Wassermasse, die über die Fälle stürzt, noch um keinen Zoll vermindern würde, und mit dieser Versicherung müssen wir uns einstweilen zufrieden geben. Hoffentlich behält man auf den Niagara in Zukunft ein ebenso wachsames Auge im allgemeinen Interesse, wie bisher.

Dieser Tage überschritt vor einer riesigen Zuschauermenge der zweiundzwanzigjährige canadische Seiltänzer Clifford Calverly auf einem dreiviertelzölligen Drahtseile den Niagarastrom zwischen der neuen „Cantilever"-Brücke und der alten Hängebrücke bei Niagara Falls an einem zwei Meilen unterhalb der Fälle belegenen Punkte, wo die „Whirlpool"-Stromschnellen ihren Anfang nehmen. Das Seil war neun hundert und zehn Fuß lang und zwei hundert und fünfundvierzig Fuß über dem Wasserspiegel gespannt. Calverly führte das Wagestück in nicht ganz sieben Minuten aus, während seine Vorgänger Blondin, Dixon u. s. w. zum Ueberschreiten des Stromes beinahe die doppelte Zeit gebraucht hatten.

In Kentucky werden mehr Pferderennen abgehalten, als in irgend einem anderen Staate der Union.

Zugleich mit der Nachricht, daß des deutschen Kaisers Yacht „Meteor" an der nächsten amerikanischen Regatta im Jahre 1893 theilnehmen werde, wurde angekündigt, daß auch Lord Dunraven, Besitzer der Yacht „Valkyrie", sich um den American Cup mitbewerben und zu diesem Zwecke eine neue Yacht bauen lassen werde. Im New Yorker Club, der die Regatta veranstaltet, will man wissen, daß Kaiser Wilhelm schon lange den Wunsch gehabt habe, sich um den amerikanischen Preis zu bewerben. Seit er Eigenthümer des „Meteor" sei habe er eine ganz besondere Vorliebe für den Yachtsport. Die New Yorker Yachtvirtuosen sind übrigens der Ansicht, daß ihnen der „Meteor" nicht gefährlich werden würde; es werde nicht einmal nöthig sein, für diesen Wettkampf eine neue Yacht zu bauen; man würde der Yacht des Kaisers den „Volunteer" entgegenstellen, der sie schon einmal besiegt habe. Den Kampf mit Lord Dunraven scheinen aber die New Yorker Sportsmänner zu fürchten, denn der edle Lord hat den Ruf, ein großer Segler vor dem Herrn zu sein.

Der Erfolg der „Abendpost" steht in der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens noch immer ohne Gleichen da.